Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertöns. — Spork: J. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Wesel: Hindenburgstraße 69

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monate Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 207 | Samstag, den 29. Juli 1933 | Jahrgang 1933

Der Duce.

Zu seinem 50. Geburtstage am 29. Juli.

Von

Dr. Friedrich Bogenhard.

Wer heute die Brennergrenze überschreitet, spürt etwas von dem neuen Geiste, der das alte Italien durchdringt. Unermüdlich regen sich überall arbeitsame Hände. Wunderwerke der Technik entstehen: Gebirgsstraßen über schwindelnden Abgründen, Elektrizitätswerke an schäumenden Gebirgsbächen, schnurgerade Schiffahrtsstraßen, Eisenbahnstrecken, Gleisanlagen, Fabriken. Schöpferischer Arbeitseifer durchpulst die ganze Nation. Stolz blicken die Männer und Frauen dieses Volkes dem Fremdling ins Gesicht. Das Bewußtsein einer großen Vergangenheit leuchtet aus ihren Augen.



Mussolini als Landwirt — In Uniform

Unvorstellbar die Anhänglichkeit des römischen Volkes an den „Duce". In jedem winzigen Krämerladen, in jeder Amtsstube, in jeder Speisewirtschaft hängt sein Bild. Manchmal trabt Benito Mussolini dort auf hohem Roß — in Haltung und Gesichtsausdruck ein großer Kriegsheld. Auf anderen Bildern ist er als Volksredner dargestellt. Aber Mussolini lebt nicht nur auf Bildern in den Wohnungen italienischer Faschisten. Er wohnt im Herzen seines Volkes. Die Volkstümlichkeit des großen Staatsmanns kennt keine Grenzen. Politische Gegner mochten in den ersten Kampfjahren Benito Mussolini immer wieder bedroht haben. Die vielen Attentate, denen der Duce mit knapper Mühe entging, zeugen für diese Kampfzeit. Nun aber hat Mussolini das Kunststück fertiggebracht, das ihm keiner seiner früheren Kampfgenossen zutraute: er gewann eine ganze Nation für seine Idee.

Mussolini, der jetzt 50jährige, ist armer Leute Kind. Als Sohn eines lombardischen Dorfschmieds wuchs er in äußerster Armut auf. Eine verständnisvolle Mutter steht ihm zur Seite. Der junge Benito stürzt sich mit der fröhlichen Zuversicht eines Giganten in sein Lebensabenteuer hinein. Als Dorfschullehrer zuerst, dann als Maurer, als sozialistischer Volksredner, als Zeitungsmann und als sozialistischer Funktionär stürmt er durch die Welt. Er atmet die stickige Luft südlicher Gefängnisse, er verbringt Sommernächte unter Brückenbogen. Dann nimmt den Zeitungsherausgeber Mussolini das Kriegserlebnis gefangen. Mussolini kämpft selbst im vordersten Schützengraben. Mit wachsendem Erstaunen nimmt der junge Sozialist wahr, daß aus dem Volkstum alle Kräfte des Widerstands erwachsen. Kriegsnot schweißt die Kameraden vor dem Feind zu einer Frontkameradschaft zusammen. Vor dem geistigen Auge des nachdenklichen Mussolini ersteht die Idee des „Fascio". Und als er glücklich aus den Schrecken des Weltkrieges heimgekehrt ist, nimmt der Plan einer nationalen und sozialen Erneuerung des Volkes allmählich Gestalt an. Den Kämpfer des Weltkriegs verbindet nichts mehr mit dem marxistischen Sozialismus. Er baut jetzt antimarxistische Kampfverbände auf — eben die faschistischen Organisationen.

Mussolini im schwarzen Hemd führt diese jungen Faschisten. Sein Wort entzündet in den Herzen von Tausenden eine heilige Flamme. Das alte, parteipolitisch zerklüftete Italien enttäuscht die heimgekehrten Krieger. Sie tragen das Bild einer von Grund aus erneuerten Nation im Herzen. In den Spalten des Mailänder „Popolo d'Italia" schürt der unermüdliche Kämpfer Mussolini die Flamme.

Im Oktober 1922 strecken die Mächte des alten Italiens die Waffen. Mussolini zieht mit seinen Schwarzhemden als Sieger in die Ewige Stadt ein. Der Triumph bedeutet für Mussolini keineswegs: Stillstand. Das Wichtigste bleibt ja noch zu tun: Der parlamentarische Staat muß nach faschistischen Grundsätzen umgestaltet werden. Das aus seinen Arbeitsstätten gedrängte Volk schreit nach Brot und Arbeit. Die zerrüttete Währung braucht neue, festere Grundlagen. Als Führer einer Koalitionsregierung muß der Duce Vorsicht walten lassen. Aber er besitzt Mut genug, den Neuaufbau des Staates etappenweise vorzunehmen. Es geht Zug um Zug: Ausschaltung der politischen Parteien, Einführung eines neuen Wahlrechts, Bildung von Syndikaten und Korporationen, Verkündung einer „Karte der Arbeit". Im Frühjahr 1927 steht das Gerüst des faschistischen Staates bereits fertig da.

Eine wahrhaft erstaunliche Arbeitsleistung! In der Zeit, da Mussolini das Gerüst des neuen Staates zimmerte, mußte er sich ja auch wehren gegen die Vorstöße politischer Gegner. Und der wirtschaftlichen Not des Landes galt es mit großzügigen Bauprojekten Herr zu werden. Mussolini bewältigte trotzdem diese doppelte Aufgabe.

In Rom wird augenblicklich eine große faschistische Ausstellung gezeigt. Sie wirbt für die Leistungen des faschistischen Aufbaus. Sie legt aber vor allem Zeugnis ab für die Arbeitsenergie eines Mannes, der nicht nur das Bild eines neuen Staates ersann, sondern der dieses Bild mit erstaunlicher Folgerichtigkeit auch in die Wirklichkeit umsetzte. Die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe, der Ausbau des Ständestaates, der Aufbau der italienischen Luftflotte — alles das sind nur Teilausschnitte eines großen Werkes, das Mussolini zum Schöpfer hat. Wir lebten alle bis 1922 in den geistigen Anschauungsformen des 19. Jahrhunderts. Mussolini war es, der den Völkern das Signal zum Vormarsch ins 20. Jahrhundert gab. Wenn alles untergehen sollte, was Mussolini schuf — um dieser einen Tat willen lebt Mussolinis Name in alle Zeiten fort.

Um die Auslegung des Konkordates.

Noch einmal „Osservatore Romano"

w **Rom**, 27. Juli.

In Ergänzung seines ersten Kommentars zum Reichskonkordat, mit dem „Osservatore Romano" die buchstäbliche und tatsächliche Tragweite wenigstens einiger Hauptbestimmungen präzisieren wollte, hält das Blatt des Vatikans es heute für seine Pflicht, „einige andere irrige Auslegungen anderer Blätter herauszugreifen". So schreibt ein deutsches Blatt (gemeint ist wahrscheinlich der „Völkische Beobachter"), das Deutsche Reich „behalte das Recht, gegen die Ernennung von politisch nicht annehmbaren Bischöfen das Veto einzulegen." Das Gegenteil, so führt „Osservatore Romano" aus, sei richtig, da ja das Schlußprotokoll zu Artikel 14, Abs. 2. Nr. 2, in dem von der Mitteilung des für den Bischofssitz Auserseheen an den Reichsstatthalter die Rede ist, wörtlich besage: „Dieser Absatz bedeutet nicht ein Vetorecht des Staates" (In der amtlichen deutschen Fassung des Konkordats heißt der Passus wörtlich: Ein staatliches Vetorecht soll nicht begründet werden). — Ferner tauche in einigen Zeitungskommentaren die Auffassung auf, der Abschluß des Konkordats bedeute den Verzicht des Heiligen Stuhles auf seine gegenüber den verschiedenen Regierungsformen stets eingenommene Haltung und wolle eine Zustimmung oder Anerkennung einer bestimmten Strömung politischer Lehren und Gesichtspunkte sein. Diese Angabe, so bemerkt das Blatt weiter, bedürfe einer sofortigen Klärung. Der Heilige Stuhl verhandle mit den Staaten als solche, um die Rechte und die Freiheit der Kirche zu gewährleisten und sehe dabei von jeder Erwägung oder Bewertung anderer Art ab. Die verschiedenen Staatsverfassungen seien innere Angelegenheiten der einzelnen Nationen und gehen, wenn die Rechte Gottes und der Kirche gewahrt seien, nur die einzelnen Völker an, die frei seien im Rahmen eines rechtschaffenen staatsbürgerlichen Daseins, die Regierungsform zu wählen, die der Wohlfahrt und dem Gedeihen des Landes am besten entspräche. Die Kirche nehme also mit den Staaten als solchen Fühlung für eine gerechte Regelung der Beziehungen der beiden Gewalten, was immer zum Vorteil des religiösen Friedens und der Wohlfahrt der Völker gereiche. Was schließlich Artikel 19 über die katholisch-theologischen Fakultäten angehe, so dürfe man nicht glauben, die Bestimmungen zur Regelung dieser Frage seien nur jene, die zurzeit des Abkommens des Konkordats galten. Der Text des Artikels 19 sei allgemein gehalten und betreffe daher nicht nur die gegenwärtigen kirchlichen Bestimmungen, sondern auch jene, die der Heilige Stuhl eventuell in der Zukunft erlassen zu müssen glaube.

*

Die Antwort aus Berlin.

W **Berlin**, 28. Juli.

Von „unterrichteter Seite" wird dazu dem Wolffschen Telegraphenbüro geschrieben: Der „Osservatore Romano", das amtliche Blatt des Vatikans, beschäftigt sich mit Zeitungsstimmen zum Reichskonkordat. Diese Artikel verdienen aber wegen der besonderen Beziehungen des Blattes zum Vatikan besondere Beachtung. Richtig ist die dort getroffene Feststellung, daß die Oeffentlichkeit über den Gang der Verhandlungen in Rom nichts weiß. Umsomehr muß dabei aber das Ergebnis der Verhandlungen in einer für die Oeffentlichkeit unzweideutigen Weise festgelegt werden. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Wenn der Artikelschreiber zuvorderst darauf hinweisen zu müssen glaubt, daß der codex juris canonici die Grundlage und die wesentliche juristische Voraussetzung des Konkordats bilde und dessen einzelne Bestimmungen ergänze, so ist dies eine erstaunliche Behauptung. Das Konkordat regelt die rechtlichen Beziehungen des Deutschen Reiches und der römisch-katholischen Kirche. Lediglich für den innerkirchlichen Bereich wird zur Ergänzung in Artikel 33 auf das geltende kanonische Recht hingewiesen. Die dreimalige Hervorhebung, daß es sich um kirchliche Personen, um kirchliche Dinge und um den kirchlichen Bereich handele, spricht deutlich genug dafür, daß es sich hierbei lediglich um die für den staatlichen Vertragspartner selbstverständliche Anerkennung der Kirche handele, in ihrer eigenen rechtlichen Sphäre maßgebende Bestimmungen zu erlassen. Es ist also durchaus nicht an dem, als ob das Reich bezüglich der im Konkordat mitgeregelten Beziehungen zwischen Staat und Kirche sich irgendwie der kirchlichen Gesetzgebung unterstellt. Das gerade Gegenteil ist richtig.

2. Mißverständlich können die Ausführungen des „Osservatore Romano" wirken, wenn dort behauptet wird, nach dem Konkordat werde die Erziehung zur Vaterlandsliebe nach den Vorschriften des Glaubens und den Geboten Jesu Christi geregelt. Der Wortlaut des Artikels 21 stellt lediglich fest, daß die gesamte Erziehung auf dem Gebiete des christlichen Glaubens- und Sittengesetzes mit besonderem Nachdruck betrieben werde. Das Recht einer Nachprüfung nach konfessionellen dogmatischen Gesichtspunkten ist hier den kirchlichen Vertragspartnern nicht eingeräumt.

3. Das Konkordat sieht hinsichtlich der Ausbildung der katholischen Lehrer Einrichtungen vor, die eine Ausbildung der katholischen Lehrer entsprechend den besonderen Erfordernissen der katholischen Bekenntnisschule gewährleisten. Die Uebersetzung des italienischen Textes des Artikelschreibers könnte den Eindruck erwecken, als ob damit konfessionelle Lehrerbildungsanstalten zugestanden wären. Das wäre nicht zutreffend.

4. Der kirchliche Anspruch auf Begründung der Ehe durch das Sakrament ist in Artikel 26 weder im bejahenden noch im verneinenden Sinne behandelt. Es wird nur gegenüber dem bisherigen Recht einer vorherigen kirchlichen Trauung im Falle lebensgefährlicher, einen Aufschub nicht gestattender Erkrankung eines Verlobten noch der Fall eines schweren sittlichen Notstandes als Ausnahme gestattet. Dieser Notstand muß durch die zuständige bischöfliche Behörde bestätigt sein. Es handelt sich hier nahezu ausschließlich um ausländische Wanderarbeiter. Die Zahl dieser Fälle ist in den letzten Jahren auf durchschnittlich fünf bis sechs zurückgegangen.

5. Die Entfernung der Geistlichen und Ordensleute aus politischen Parteien und Ausschließung ihrer Tätigkeit für solche Parteien darf nicht all zu eng ausgelegt werden. Der Sinn dieser Vorschrift ist, die Geistlichen ihrer seelsorgerischen Aufgabe zurückzugeben. Es liegt im ureigensten Interesse der römisch-katholischen Kirche, wenn gerade auf diesem Gebiete die Geistlichen auf das strengste den Anschein einer Umgehung dieses Verbots vermeiden. Eine durchaus falsche Auslegung erfährt die Begründung des Artikels 32, wenn sie als eine Bestimmung dargestellt wird. Der Heilige Stuhl erklärt, daß er auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse die im Hinblick auf die durch die Bestimmungen des Reichskonkordats geschaffenen Sicherungen einer die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche im Reich und in seinen Ländern wahrenden Gesetzgebung Bestimmungen für die Geistlichen und Ordensleuten erlasse, die den Ausschluß der Mitgliedschaft in politischen Parteien und der Tätigkeit für solche Parteien für Geistliche und Ordensleute zum Inhalt hätten. Dieser Artikel geht weiter als Artikel 43 des italienischen Konkordats, worin zugesagt wird, daß der Heilige Stuhl für alle Geistlichen und Ordensleute in Italien

Große organisatorische Vereinfachungen bei der Reichsverwaltung.

Die Verhandlungen mit Bayern.

TU **München**, 28. Juli.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Da die Reichsregierung unmittelbar nach Beendigung der Sommerferien größere organisatorische Vereinfachungen bei der Reichsverwaltung sowohl in der Zentralinstanz wie bei den Reichstitelbehörden durchzuführen beabsichtigt, diese aber im Benehmen mit den Ländern bewerkstelligen will, in denen Reichsverwaltungsstellen, insbesondere Reichstitelbehörden sich befanden, hatte im Auftrage des Reichsministeriums des Innern Staatssekretär Dr. Pfundtner unter Hinzuziehung eines Sachbearbeiters am Freitag eine mehrstündige Besprechung mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Siebert über die für Bayern gegenwärtig wichtigen Fragen. Der Besprechung wohnte auch der Reichsstatthalter General Ritter von Epp bei. Die Erörterungen verliefen in freundschaftlichster Weise. Das Ergebnis konzentrierte sich schließlich auf die Vorbereitung organisatorischer Maßnahmen bezüglich der Reichsbahn und der Reichspostverwaltung in Bayern. Der Ministerpräsident legte eingehend den Standpunkt der bayrischen Staatsregierung, der bayrischen Wirtschaft, der in Betracht kommenden Städte und der bayrischen Bevölkerung in diesen Fragen dar. Die Ausführungen wurden von der Abordnung des Reichsinnenministeriums voll gewürdigt und werden Gegenstand weiterer Beratungen bei den Zentralstellen sein, wobei möglichste Wahrung der bayrischen Belange zugesagt wurde. Ein Abschluß der Vorverhandlungen ist noch nicht erfolgt. Erfreulich ist, daß an eine Aenderung des Bestandes der übrigen Reichstitelbehörden, soweit sie sich in München und in Bayern befinden, nicht mehr gedacht wird.

Aufdeckung einer kommunistischen Geheimorganisation.

Eine Neuorganisation im Ruhrrevier.

TU **Bochum** 28. Juli.

Durch den Nachrichtendienst einer hiesigen SA-Standarte konnte wiederum eine neuorganisierte kommunistische Bewegung ermittelt und unschädlich gemacht werden. Unter irreführenden Namen hatten sich Tausende von Kommunisten im Ruhrgebiet zusammengeschlossen. Der Sitz der Organisation war Essen. Der Vorsitzende ist ein übelbeleumundeter Kommunist. Die hiesige Ortsgruppe umfaßte 35 Mitglieder, die zum größten Teil festgenommen werden konnten. Unter den Verhafteten befindet sich der Ortsgruppenleiter und der Kassierer. Die gesamte Kartothek konnte sichergestellt werden. In Verbindung hiermit wurde die Geschäftsstelle in Essen festgestellt und die gesamte Einrichtung beschlagnahmt. Dabei wurden 4000 bis 5000 Mitgliedskarten aufgefunden.

Weiter wurde der Leiter der kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet verhaftet. Es handelt sich um den berüchtigten kommunistischen Funktionär Heinrich Hüsmann aus Essen. Die Spuren der Geheimorganisation erstrecken sich über das gesamte Industriegebiet.

Am Donnerstag wurden weitere 14 Kommunisten festgenommen, die der bolschewistischen Wühlorganisation angehören. Hierbei wurden neben kommunistischen Hetzschriften auch einige Ausgaben der dritten Juni-Nummer der „Roten Fahne" beschlagnahmt. In der Nummer strotzt es von hetzerischen Ueberschriften; auch in Greuelpropaganda machte das Organ. Ferner wird zu einem Massensturm für die verurteilten Antifaschisten aufgefordert.

*

Großes Waffen- und Sprengstofflager aufgedeckt.

WTB **Darmstadt**, 28. Juli.

Nach langwierigen Ermittlungen wurde in Darmstadt ein großes Waffen- und Sprengstofflager der Kommunisten von der Polizei aufgedeckt. Es war auf einem unbenutzten Fabrikgelände raffiniert versteckt unter einem bepflanzten Gartenweg. Einen Meter tief vergraben fand man eine große Holzkiste, die in Blechkasetten 40 Pakete Sprengstoff, 30 Sprengkapseln und 2000 Schuß Infanteriemunition enthielt. Ferner fand man u. a. einen Karabiner, eine Parabellum-Pistole, eine Leuchtpistole und ein Maschinengewehrschloß, sowie eine Handgranate. Der Sprengstoff wurde vor zwei Jahren aus einem Steinbruch in Oberramstadt gestohlen. Der Sprengstoff, der sich seit dem Sommer vorigen Jahres in den Händen der offiziellen KPD-Leitung in Darmstadt befand, wanderte beständig von einem Versteck zum andern, um der Polizei die Auffindung zu erschweren. Eine Anzahl von Kommunisten, durch deren Hände er gegangen ist, wurden ermittelt. Insgesamt stehen 29 Personen unter Anklage, 14 befinden sich bereits in Haft.

das Verbot erneuere, „sich bei einer politischen Partei einzuschreiben oder zu betätigen." Sollte also eines schönen Tages von der Kirche die Zurücknahme dieses Verbotes etwa mit der Begründung, „die Bedingungen seien nicht eingehalten worden", versucht werden, so käme das einer Aufhebung des Konkordatszustandes überhaupt gleich.

6. Ein staatliches Veto gegenüber den Kandidaten für die hohen kirchlichen Aemter ist in dem Artikel 14 allerdings nicht ausgesprochen; jedoch ist die Fassung der Vorschrift dieses Artikels so gewählt worden, daß der Reichsstatthalter rechtzeitig Bedenken allgemein-politischer Natur gegenüber diesen Kandidaten aussprechen kann.

7. Eigentümlich mutet die Verwahrung des Artikelschreibers dagegen an, daß der Abschluß des Konkordats eine Anerkennung der nationalsozialistischen „Richtung" bedeute. Das Konkordat sei mit dem Deutschen Reiche als solchem abgeschlossen. Das Deutsche Reich wird von nationalsozialistischer „Richtung" völlig beherrscht, was auch privaten Artikelschreibern in Rom nicht unbekannt sein dürfte. Der Vertragsabschluß bedeutet also die tatsächliche und rechtliche Anerkennung der nationalsozialistischen Regierung.

*

Der „Reichsbote"

):(**Berlin**, 28. Juli.

Man kann es bei der bekannten Einstellung des „Reichsboten" verstehen, wenn auch heute noch gewisse Beängstigungen vor „ultramontanen" Schreckgespenstern durchzittern. Immerhin ist es bemerkenswert, daß der bekannte Dr. G. Ohlemüller, aus dessen Feder schon manches spitze Wort gegen den deutschen „Ultramontanismus" gekommen ist, dem Reichskonkordat großes Verständnis entgegenbringt. Er sagt u. a.:

„Konkordatsmaterien sind indes in ihrem inneren Gehalt und in ihrer letzten Absicht den Geschäften und Wechselfällen des politischen Alltags entrückt. Sie reichen an jene Sphäre hinan, in der die sichtbaren Tatsachen auf ihren geistigen Ursprung zurückgeführt werden, in der der Wille zur Tat an den Erkenntnissen und Antrieben des Geistes entfacht wird, in der die Entscheidungen des Lebens an Ordnungen höherer Art und religiöser Verpflichtung gebunden sind. Bedeutung und Wert eines Konkordats sind nicht nur an ihrer staatspolitischen Auswirkung, sondern mehr noch an ihrem geistespolitischen Gehalt und Ziel zu ermessen. Geistespolitisch gesehen, bedeutet das vorliegende Reichskonkordat ein Meisterstück vatikanischer Diplomatie. Der päpstlicher Staatssekretär, Kardinal Pacelli, der erfolgreiche Schmied so mancher neuzeitlicher Konkordate, hat hier einen Höhepunkt seiner Kunst erreicht . . ."

Ohlemüller fordert dann weiter, daß für die noch folgenden Auseinandersetzungen mit der römischen Kurie das kulturpolitische Programm des neuen Reiches klar und fest dastehe.

„Einem Partner von der Statur der römischen Kurie mit den ihr zur Verfügung stehenden geistigen Potenzen kann erfolgreich nur klare, geschlossene, zielsichere Kraft begegnen, die sich der organischen Gesetzmäßigkeit ihrer historischen Verpflichtungen ebenso bewußt ist wie ihrer Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben."

Das sind sehr deutliche Winke und Mahnungen, die leider noch stark aus einer Mentalität geboren sind, die durch das Konkordat grundsätzlich überwunden ist. Denn grundsätzlich will man nicht Kampfstellung zwischen den beiden Mächten Kirche und Staat, sondern freundschaftliches Wohlwollen. Im übrigen wünschen wir durchaus, daß mit dem deutschen Protestantismus ein Vertrag zustande komme, der vor allem die tiefgläubigen, mit unbedingter Treue an der Gottheit Christi festhaltenden evangelischen Christen befriedigt.

Das neue Reichswegegesetz kommt.

Aenderung der Autosteuern.

◇ **Berlin**, 28. Juli.

Die weitschauenden Pläne der Reichsregierung zur Schaffung eines neuen Autostraßennetzes durch Deutschland, haben auch eine völlige Umgestaltung auf dem Gebiet der Wegeunterhaltungspflicht zur Folge. Im großen und ganzen war bisher der Grundsatz maßgebend: der Anlieger ist der Wegebenutzer, der auch den Wegeunterhalt zahlen muß. Durch die Entwicklung des Verkehrs ist dieser Grundsatz längst überholt, denn in vielen Gegenden ist der Anlieger überhaupt nicht mehr der wichtigste Wegebenutzer, sondern das sind die Inhaber der Personen- und Lastkraftwagen, die oft von weither kommen.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, sind in den letzten Jahren eine Reihe von Bestimmungen getroffen worden. Tatsächlich hat jedoch das Aufkommen aus der Automobilsteuer, das 1932 etwa 160 bis 170 Millionen Mark betrug, nicht für die Instandsetzung der Straßen auch nur entfernt ausgereicht. Vor allem war die bisherige Art der Straßenausbesserung auf die Dauer sehr teuer, denn es konnte niemals so viel in die Straßen hineingesteckt werden, daß eine grundlegende Erneuerung für Jahrzehnte geschaffen wurde.

Die Schaffung eines neuen Wegerechts muß im Hinblick auf die Finanzfrage auch eine Neuordnung der Autosteuern zur Folge haben. Wie der „Angriff" mitteilt, wird eine der Lehren der großen 2000-Kilometer-Fahrt sein, daß die bisherige Automobilsteuer in ihrer jetzigen Form nicht erhalten bleibt und ganz fallen wird. Was im einzelnen an ihre Stelle tritt, ist bisher noch nicht bekannt. Jetzt haben wir in Wirklichkeit zwei verschiedene Arten der Autosteuer: erstens die direkte Autosteuer für jedes Kraftfahrzeug mit dem obengenannten Zahlungsergebnis, zweitens eine indirekte Besteuerung der Autobenutzung durch den Treibstoffzoll, die Ausgleichsabgabe, den Spritbeimischungszwang. Das Aufkommen an diesen indirekten Autosteuern ist doppelt so hoch wie das aus den direkten, denn es betrug im letzten Jahre etwa 350 Millionen Mark. Schon früher sind immer wieder Pläne zur Abschaffung der direkten Autosteuern aufgetaucht, jetzt wird es aber endlich ernst damit.

Durch das geplante neue Reichswegegesetz, durch den Wegfall der bisherigen direkten Automobilsteuer, durch die Schaffung der neuen Autobahnen wird die Automobilisierung Deutschlands noch viel stärker fortschreiten als bisher. Die Autobahnen vergrößen den Aktionsradius des Autlers, bringen Stadt und Land einander näher und schaffen Arbeit für 250 000 Volksgenossen direkt und weitere 300 000 indirekt.

Fühlbares Nachlassen der ausländischen Propaganda gegen Deutschland.

Beobachtungen des Industrie- und Handelstages.

CNB **Berlin**, 27. Juli.

Einer Mitteilung des Deutschen Industrie- und Handelstages zufolge liegen jetzt starke Anzeichen dafür vor, daß die ausländische Propaganda gegen Deutschland, die in manchen Ländern bis zur Boykottierung deutscher Waren führte, merklich im Abflauen begriffen ist und daß die Aufklärung über die wirklichen Verhältnisse in Deutschland wesentliche Fortschritte gemacht hat. An der Aufklärung beteiligt waren sowohl ausländische Persönlichkeiten, die Deutschland besuchten und sich von den hiesigen Verhältnissen überzeugten, wie auch Maßnahmen, die von deutscher Seite sowohl von amtlichen Stellen, wie von Privatpersonen durchgeführt wurden. Die deutschen Exporteure und die deutschen Auslandsreisenden haben die ihnen zur Verfügung stehenden Verbindungen im Auslande ausgenutzt, um den dort verbreiteten Falschmeldungen zu begegnen. Ein großes Verdienst kommt bei dieser Aufklärungsarbeit den Deutschen Industrie- und Handelskammern zu.

Das den Industrie- und Handelskammern von den Exportfirmen ihres Bezirks überwiesene Material über die ausländische deutschfeindliche Propaganda ist an den Deutschen Industrie- und Handelstag weitergeleitet worden, um hier zentral in enger Fühlungnahme mit den zuständigen amtlichen Reichsstellen bearbeitet zu werden. Der Eingang solcher Unterlagen hat seit etwa einem Monat sehr stark nachgelassen. Wie eine Rundfrage des Deutschen Industrie- und Handelstages bei seinen Mitgliedern ergab, besteht dort über diesen der Eindruck, daß das Nachlassen dieses Materialeinganges darauf zurückzuführen ist, daß in manchen Ländern die allgemeine Propaganda gegen Deutschland stark im Abflauen begriffen ist und daß die Einsicht in die wirklichen Ziele der nationalsozialistischen Regierung und die Erkenntnis, daß die Greuelpropaganda eine einzige große Lüge war, wesentliche Fortschritte machte.

*

Das deutsche Volk wünscht Frieden.

w **London**, 27. Juli.

Lord Parmoor, der im Arbeiterkabinett Lord-Präsident des Geheimen Staatsrates gewesen ist, weilte auf ärztlichen Rat einen Monat zur Kur in Deutschland. Er äußerte sich in einem Brief an die „Times" über die gegenwärtige Lage, wobei er für die Einlösung des Versailler Abrüstungsversprechens eintritt. Lord Parmoor bemerkt in dem Briefe, die Stärke der Hitlerbewegung in Deutschland beruhe auf dem innigen Wunsch, daß die deutsche Einheit gefördert werde. Die Bewegung sei zu einem großen Teil zweifellos durch den Versailler Vertrag und die Nichterfüllung der bei seiner Unterzeichnung gegebenen feierlichen Versprechungen hervorgerufen. Auch die britische Regierung und das britische Volk seien nicht ohne Schuld an der Nichterfüllung der Versprechungen. Nach anerkennender Erwägung der deutschen Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sagt Lord Parmoor, noch wichtiger als das Arbeitslosenproblem sei die Zukunft der Abrüstungskonferenz. Die britische Regierung und das britische Volk sollten Henderson ihre volle Unterstützung bei seiner neuen Bemühung gewähren. Lord Parmoor schließt: Es liegen Beweise dafür vor, daß das deutsche Volk einen auf gerechter Anwendung des Grundsatzes gleicher Rechtsstellung beruhenden Frieden wünscht. An dem Grundsatz gleicher Rechtsstellung, der die Grundlage der Völkerbundssatzung ist, muß unbedingt festgehalten werden.

Wehrkreispfarrer Müller wird Reichsbischof.

Ein Telegramm Hossenfelders.

— **Berlin**, 28. Juli.

Der Reichsleiter der Deutschen Christen, Pfarrer Hossenfelder hat an Wehrkreispfarrer Ludwig Müller folgendes Telegramm gesandt:

Lieber Bruder Müller! Nachdem ich bereits am Sonntag abend melden durfte, daß die Kirchenwahl der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" den Sieg gebracht hat, kann ich nun nach Eingang der Einzelerfolge mitteilen, daß wir in allen unmittelbar und mittelbar zu wählenden Körperschaften die unbedingte Mehrheit haben werden.

Dies mitzuteilen ist mir deshalb eine besondere Freude, weil dadurch Deine von uns geforderte Wahl zum Reichsbischof als gesichert gelten darf.

Der Bitte, Dir nun — wie verabredet — die Vollmacht des provisorischen Bischofsgremiums übertragen zu lassen und dasselbe aufzulösen, schließe ich den Wunsch an Dich an, die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" weiterhin schirmen zu wollen. Gott segne Dich und unsere Bewegung! Dein getreuer Hassenfelder.

Die Durchschnittslöhne der Bergarbeiter.

VDZ **Berlin**, 28. Juli.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht im Reichsarbeitsblatt jetzt die Nachweise für die Arbeitsverhältnisse und Löhne in den Hauptbergbaubezirken im 1. Vierteljahr 1933. Im Durchschnitt liegen die Löhne der Vollarbeiter zwischen 5 und 6 RM. Dieser Durchschnitt wird von einigen Bezirken mit großer Belegschaft jedoch übertroffen. Z. B. haben im linksrheinischen Braunkohlenbergbau 99,3 v. H. aller erwachsenen männlichen Bergarbeiter einen durchschnittlichen Schichtverdienst von RM. 7,26. Auch im niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau mit 156 000 Arbeitern wird für 98,5 v. H. aller Arbeiter ein Schichtverdienst von RM. 7,13 errechnet. Die Zahl der verfahrenen Schichten im 1. Vierteljahr 1933 betrug in diesem Gebiet auf 1 Vollarbeiter 78,9, sodaß sich ein Vierteljahresverdienst von RM. 557,— ergibt. Von den einzelnen Arbeitergruppen werden naturgemäß die Hauer am besten entlohnt. Der Steinkohlenhauer in Niederrhein-Westfalen kommt im Durchschnitt auf 7,98 je Schicht. Dabei stellen die Hauer 46 v. H. aller Arbeitergruppen. Recht niedrige Löhne werden in den verschiedenen Mineralien- und Gesteinsgruben Hessens und Bayerns sowie in Nassau und Wetzlar gezahlt, wo allerdings auch verhältnismäßig wenig Arbeiter beschäftigt werden. Ein Vergleich mit den Durchschnittslöhnen des Jahres 1932 zeigt, daß nur ganz geringfügige Aenderungen eingetreten sind. Neben einer Senkung des Schichtverdienstes um 5 Pfg. in Oberschlesien, sind in einigen Gebieten Senkungen um 2—3 Pfg., dafür in anderen wieder Erhöhungen in ähnlichem Umfange erfolgt. So ist im niederrheinisch-westfälischen Bergbaugebiet der Vierteljahresverdienst von 552,75 RM. im Durchschnitt des Jahres 1932 auf 557,— RM. im 1. Vierteljahr 1933 gestiegen. Allerdings nicht durch Erhöhung der Tariflöhne, sondern durch Erhöhung der verfahrenen Schichten.

Die österreichischen Maßnahmen gegen die nationalsozialistische Presse.

Eine Rundfunkrede Habichts.

tu **München**, 28. Juli.

Der Landesinspekteur der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Oesterreich, Reichstagsabgeordneter Habicht, sprach am Freitag abend im bayrischen Rundfunk über die bekannten Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen die nationale Presse.

Heute sei Oesterreich ohne jede nationale Presse. Was noch erscheinen dürfe, lebe nur mehr zufällig von der Gnade des Systems Dollfuß, so daß es nur noch als dessen Organ und dessen Instrument betrachtet werden könne. Was von nun an noch an Zeitungen und in Zeitungen erscheine, das habe nicht das mindeste mehr mit dem Willen und der Meinung des deutschen Volkes in Oesterreich zu tun, sondern sei die Stimme jener, die in der Regierung Dollfuß das letzte Bollwerk gegen den Sieg des deutschen Gedankens in Oesterreich sehen. Habicht wiederholte gegen die Regierung Dollfuß den Vorwurf des Verfassungsbruches und erklärte: Wer mit einer solchen Regierung Verträge schließe gehe ein ungeheures Risiko ein. Wer einer solchen Regierung Geld gebe, müsse mit dem sicheren Verlust seines Geldes rechnen. Die nationalsozialistische Bewegung, die auch in Oesterreich zur Macht kommen werde, habe niemals einen Zweifel daran gelassen, daß sie gar nicht daran denke, die von der Regierung Dollfuß eingegangenen Verpflichtungen anzuerkennen. Eine verfassungsmäßige Grundlage für die Regierung Dollfuß könne unter gar keinen Umständen geschaffen werden, weil die NSDAP, d. h. die Mehrheit des Volkes einfach nicht mitmacht. Damit bleibe aber die Regierung Dollfuß was sie sei: ein verfassungs- und gesetzwidriges Gewaltregime. Der Vorwurf des Separatismus sei berechtigt gegenüber dem Versuch, das künftige Schicksal Oesterreichs nicht nach dem Willen des einzelnen Volkes, sondern nach dem Willen Frankreichs und aller Feinde der deutschen Nation zu formen. Gegenüber dem Versuch der Regierung Dollfuß, mit allen Mitteln die öffentliche Erörterung der katastrophalen Wirtschaftslage Oesterreichs zu unterdrücken, stellte Landesinspekteur Habicht fest, daß Oesterreich ohne das Reich und Oesterreich gegen das Reich zum Tode verurteilt sei, weil es ohne das Reich wirtschaftlich einfach nicht lebensfähig sei. Das Reich aber werde bereit sein, zu helfen, allerdings erst dann, wenn an die Stelle dieser Regierung ein Regiment getreten sei, das sich seiner Verbundenheit mit dem Deutschtum bewußt sei und dieses Bewußtsein auch durch Taten bekunde. Oesterreich werde frei und glücklich werden mit dem Tage, da die Bewegung des österreichischen Bauernsohnes Adolf Hitler siegen werde.

Die Bilanz der Weltwirtschaftskonferenz.

Ein Fehlschlag.

w **London**, 28. Juli.

Die Blätter machen keinen Versuch, den Fehlschlag der Weltwirtschaftskonferenz zu bestreiten, zeigen aber auch keine Neigung, die Vertagung der Konferenz tragisch zu nehmen. Große Beachtung findet die Mitteilung über eine künftige gemeinsame Währungspolitik Großbritanniens, Indiens und der britischen Dominions, die von mehreren Blättern als das einzige, wirklich wesentliche Ergebnis der Konferenz bezeichnet wird. „Daily Telegraph" spricht in diesem Zusammenhang von der Bildung der stärksten stabilen Einheit in der heutigen Finanzwelt. In der „Morningpost" heißt es, man könne der Bemerkung Dr. Schachts kaum widersprechen, daß der Erfolg jeder Wirtschaftskonferenz zweifelhaft bleiben müsse, solange nicht die einzelnen Nationen ein leidliches wirtschaftliches Gleichgewicht erreicht haben. Während „News Chronicle" sich bemüht, die beiläufigen, aber doch positiven Ergebnisse der Konferenz hervorzuheben, vertritt „Daily Mail" die Ansicht, daß die Periode der Konferenzen endgültig vorüber sei. „Times" erwartet von der britischen Regierung, daß sie alles tut, um die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, die gegenwärtig eine internationale Vereinbarung verhindert haben.

Kein Unheil angerichtet.

:: **Paris**, 28. Juli.

Der Londoner Weltwirtschaftskonferenz weint die französische Presse keine Träne nach. Die Blätter begrüßen es, daß die Konferenzteilnehmer wenigstens so ehrlich gewesen seien, keine falschen Ausflüchte zu machen, was in der Geschichte der Nachkriegskonferenzen als etwas Neues verzeichnet zu werden verdiene und daß man im Grunde genommen sich ohne Feindschaft getrennt habe. Die Konferenz scheint, so erklärt „Journal", kein Unheil angerichtet zu haben, was man von sehr vielen Konferenzen nicht sagen kann.

„Ere Nouvelle" nimmt für die französische Delegation das Verdienst in Anspruch, durch Verteidigung des Goldstandards den Interessen nicht nur Frankreichs, sondern auch der ganzen Welt genützt zu haben. Als greifbarstes Ergebnis bezeichnet „Petit Journal" die Beteiligung einer Staatengruppe mit Frankreich als Mittelpunkt, die den Grundsatz der Ordnung verfechte. Ueber die Möglichkeiten eines späteren Wiederauflebens der Konferenz scheint sich nur noch „Volonté" Illusionen zu machen. Das Blatt nennt die gestrige Vertagung einen Zwischenakt.

Besuch des amerikanischen Großluftschiffes in Europa.

Schwierigkeit: Das Heliumgas.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin**, 28. Juli (Drahtb.).

In den Berliner amtlichen Stellen, vor allem im Reichsluftfahrtministerium, hat man mit großem Interesse von der Nachricht Kenntnis genommen, daß das amerikanische Großluftschiff „Macon" eine Europareise antrete und dabei auch Deutschland berühren soll. Man hofft, die Bestätigung dieser Nachricht binnen kurzem erhalten zu können.

Die amerikanische Meldung über den Besuch der „Macon" in Europa ist bisher von keiner Stelle dementiert worden. Weder der Luftschiffbau Zeppelin, der zu der amerikanischen Zeppelinwerft in Acron die besten Beziehungen hat, noch das Reichsluftfahrtministerium haben aber bisher von dem geplanten Besuch der Amerikaner gehört.

An und für sich wäre eine Europafahrt dieses Riesenzeppelins der amerikanischen Marine durchaus denkbar, wenngleich die Frage offen bleibt, wie die nach einer Atlantiküberquerung unerläßliche Auffüllung der Traggasvorräte des Luftschiffes in Europa bewerkstelligt werden soll. Die „Macon" wird nämlich mit Heliumgas gefüllt, das es in Europa nicht gibt. Infolgedessen müßte zunächst ein großes Quantum Helium von Amerika nach Europa geschafft werden, das zur Auffüllung dienen würde.

Die sonstigen technischen Einrichtungen für eine Landung des amerikanischen Marineluftschiffes sind durchaus vorhanden. Der vom „Grafen Zeppelin" für seine Südamerikafahrten benutzte Luftschiffhafen in Sevilla, der im Norden der Stadt liegt, besitzt einen Ankermast, der auch zur Verankerung der „Macon" verwendet werden könnte. Die einzige Halle in Europa allerdings, in der das amerikanische Luftschiff untergebracht werden könnte, ist die neue Zeppelinhalle in Löwenthal bei Friedrichshafen. Diese Halle hat seinerzeit im Hinblick auf einen etwaigen amerikanischen Luftschiffbesuch die entsprechenden Abmessungen erhalten. Auch die neue Bauhalle auf dem Gelände des Luftschiffbaues in Friedrichshafen würde groß genug sein, ist aber im Augenblick durch den Neubau des „L. Z. 129", des großen neuen Zeppelinluftschiffes, benutzt. Ankermaste für den amerikanischen Zeppelin würden ferner in Staaken und in dem englischen Luftschiffhafen Cerdington zur Verfügung stehen.

Zurückziehung NSBO-Beauftragter.

CNB **Berlin**, 28. Juli.

Die NSBO-Leitung veröffentlicht folgende Erklärung:

Besondere Umstände zwingen die NSBO-Leitung, alle bisherigen NSBO-Beauftragten für Konzerne, Behörden usw. wieder zurückzuziehen.

Keiner hat daher das Recht, sich künftig als „NSBO-Beauftragter" für Betriebe usw. zu bezeichnen.

Zurückgezogen sind die Ausweise der bisherigen NSBO-Beauftragten Draeger für die „Epa"-Betriebe und von Kienitz für den „Karstadt"-Konzern.

Entwichene Leprakranke verursachen eine Panik.

w **Berlin**, 27. Juli.

Aus dem Lepralager in Tichilesti entwichen am Mittwoch sieben Leprakranke. Sie kamen in das Städtchen Isaccra. Dort verursachte das Erscheinen der durch die Krankheit stark entstellten Leute eine Panik. Die Kaufleute ließen die Rolläden herunter und die Passanten flüchteten entsetzt. Erst am Abend gelang es, die halbbetrunkenen Kranken nach dem Lager zurückzuschaffen. Die Polizei untersucht, in welche Wirtschaften die Leprakranken während ihres Besuches eingekehrt sind.

Balbo fliegt den südlichen Weg über den Ozean.

((**Shoalharbour** (Neufundland), 28. Juli. Balbo hat seine ursprüngliche Absicht, für den Rückflug nach Europa den nördlichen Weg über Irland zu wählen, aufgegeben. Er hat sich entschlossen, falls die Wetterlage es gestattet, Sonnabend früh 4,30 Uhr Ortszeit nach Valencia (Spanien) zu starten. Er wird den Weg über die Azoren nehmen.

Neues in Kürze.

Der Reichsaußenminister und Dr. Göbbels sandten zum 50. Geburtstag Mussolinis ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern 14,15 Uhr aus London kommend im Flugzeug auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen.

Ministerpräsident Göring, der vorübergehend in Aachen zur Teilnahme an dem dortigen großen Reiterturnier geweilt hatte, ist mit dem Flugzeug wieder auf Sylt eingetroffen.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris" beabsichtigt Professor Einstein, demnächst die englische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Oberst Koc, Führer der polnischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz, teilte mit, daß England für Polen eine Elektrifizierungsanleihe bereitgestellt habe, was als der Anfang einer englisch-polnischen Zusammenarbeit gewertet werden könne.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbösch und Außenminister Kanya machten vor ihrer Abreise von Rom dem Papst ihre Aufwartung.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 29. Juli 1933.

Bocholter Silhouetten.

Von A. J. Jacobs.

1. Die Spindelstadt.

Schlote stehn,
Spindeln drehn,
Stühle lärmen, rattern,
Arbeit schwingt,
Rastlos klingt
Der Motore knattern.

Weißer Flaum
Fliegt im Raum,
Klebt im Haar der Mädchen.
Flinke Hand
Knüpft zum Band
Endlos lange Fädchen.

Hin und her,
Kreuz und quer,
Klappernd schließt die Spule:
Bocholt webt,
Bocholt lebt
Tag für Tag am Stuhle.

*

2. Das Rathaus.

Ach, wer kennt nicht die Arkaden,
Die das alte Rathaus stützen!
Drinnen pflegten weise Männer
Einst im ernsten Rat zu sitzen.

Weißer Stein, geschwärzt vom Alter,
Wüst zernagt von Wind und Wetter,
Und davor, bereits historisch,
Der berühmte Zaun von Bretter.

Einstens wirds einmal geschehen,
Daß die leid'ge Bretterhülle,
Die den Blick verwehrt, wird fallen:
— Und erstaunt steht jeder stille. —

Wieder ein Jubilar der Arbeit.

§ Der Heizer und Maschinist Ernst Kortkamp konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Stern und Löwenstein zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde Herr Kortkamp seitens der Firma und seiner Arbeitskollegen in verdienter Weise geehrt, bei welcher Gelegenheit ihm außer einer schönen Jubiläumsgabe der Firma auch eine Ehrenurkunde für 25jährige treue Pflichterfüllung mit einer treffenden Ansprache durch Oberingenieur Bellwinkel des Dampfkessel-Ueberwachungsvereins überreicht wurde. Wie wir hören, ist der Jubilar der elfte in der Reihe der in den letzten Jahren bei der Firma Stern u. Löwenstein gefeierten Jubilare, was auf ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber schließen läßt. — Auch wir sprechen dem Jubilar, der übrigens schon 30 Jahre lang Abonnent des Bocholter Volksblattes ist, die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag aus.

Bitte:
Beachtet die Verkehrsvorschriften!

§ Die Polizeiverwaltung hat, um die Verkehrsdisziplin der Radfahrer und Fußgänger noch mehr zu bessern, Marken mit der obigen Aufschrift herausgegeben. Diese Marken wurden sowohl an die Radfahrervereine ausgehändigt wie auch den Polizeibeamten zur Weiterleitung an die Verkehrssünder übergeben. Außerdem wurde in den letzten Tagen ein verstärkter Streifendienst der Polizei eingerichtet. Es konnte bereits festgestellt werden, daß die Verkehrsdisziplin der Radfahrer und Fußgänger sich erheblich gebessert hat, was zur Folge hat, daß der Straßenlärm, soweit das überhaupt praktisch möglich ist, erheblich eingedämmt worden ist. Ein Erfolg, der auf das Konto der hup- und knatterfreie Woche zu buchen ist, deren Auswirkungen sich hoffentlich noch lange in unserer Stadt bemerkbar machen.

Für die nationale Arbeit.

= Die Belegschaft der Firma ten Hompel hat in anerkennenswerter Weise beschlossen, zunächst 5 Wochen lang wöchentlich den Lohn für eine Arbeitsstunde für die Spende der nationalen Arbeit zu opfern. — Die Arbeiter der Firma Mosters und Stockhorst wollen vorläufig 1 Prozent des Einkommens der Spende zuführen. — Die Arbeiter der Firma Frentrop haben beschlossen, der Spende 5 Wochen lang je einen Stundenlohn beizusteuern, was eine Summe von 320 ℳ ausmachen wird. — Die Firma D. Friede hat schon an das Finanzamt für 5 Wochen einen Betrag von 552 ℳ abgeführt, und die Belegschaft von Beckmann Nachf. opfert vorläufig wöchentlich einen Stundenlohn.

Hochbetrieb auf dem Standesamt.

Die Zahl der Heiratslustigen wird größer.

§ Während die Frühsommermonate schon immer von den jungen Brautleuten als bevorzugter Termin für die geplante Eheschließung gewählt worden sind, so scheint jetzt nach den verheißungsvollen Aussichten, die mit den Möglichkeiten der Erlangung eines Ehestandsdarlehns gegeben sind, die Heiratslust auch weiter anhalten zu wollen. Die Zahl der Aufgebotsanträge ist im Verhältnis zu anderen Jahren merklich gestiegen.

Haben doch seit 1. Juli auf dem Standesamt der Stadt Bocholt nicht weniger als 30 Brautpaare bei der Bestellung des Aufgebots sich auch ein Antragsformular betr. Gewährung eines Ehestandsdarlehens aushändigen lassen. Die Anträge werden natürlich noch geprüft, und erst dann, wenn sie befürwortend weitergegeben sind, zahlt das Finanzamt das so sehnlich erwünschte Darlehen aus. In welcher Höhe die Darlehen ausgezahlt werden, hängt allerdings von der Höhe der einkommenden Steuer ab, die ab 1. Juli ds. Js. zum ersten Mal eigens für diese Zwecke erhoben wird und in den ersten Augusttagen abgeliefert werden muß.

Im Bereich des Standesamtsbezirks Liedern wurden bisher 6 Anträge auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens gestellt.

Auch sonst herrschte auf den Standesämtern in letzter Zeit Hochbetrieb, der durch die Ausstellung zahlreicher Urkundenabschriften verursacht wurde, die auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums angefordert wurden.

Glaubenskundgebung d. kath. Werkvolks
des Bezirks Bocholt.

× **Bocholt**, 29. Juli.

Am Sonntag veranstalten die kath. Arbeitervereine des Bezirksverbandes Bocholt ihre Glaubenskundgebung. Wir wollen als kath. Arbeiter ein Treuebekenntnis ablegen für Kirche und Vaterland und durch Gebet und praktische Mitarbeit helfen an dem Aufbau und der Gesundung unseres öffentlichen Lebens. Der Bekenntniszug am Nachmittag muß ein gewaltiges Ereignis werden.

Die Kundgebung gestaltet sich wie folgt:

9,30 Uhr: feierliches Hochamt

in der Liebfrauenkirche mit Predigt des Bezirkspräses Kan. Janssen (Borken). Anschließend Weihe der neuen Banner der Vereine des Bezirks. Wir bitten die Gläubigen das Hochamt für die Arbeitervereine freizulassen.

Die Mitglieder des Arbeitervereins St. Josef sammeln sich am Vereinshaus St. Josef. Abmarsch 9 Uhr zur Liebfrauenkirche. An der Spitze die Kapelle des Arbeitervereins St. Paulus.

2 Uhr: Bekenntniszug.

Antreten am Arbeiterheim St. Paulus auf dem Kirchplatz. Arbeiterverein St. Josef ¼ vor 2 Uhr Abmarsch mit Musik vom Vereinshaus St. Josef. Reihenfolge der Vereine: Banner, Werkjugend des Bezirks in Kluft, Jugendlicher Arbeiterverein, St. Josef Bocholt, Velen, Ramsdorf, Heiden, Gemen, Lette, Weseke, Südlohn, Ringenberg, Stadtlohn, Vreden, Ahaus, Anholt, Coesfeld, Dingden, Rhede, Borken, Gescher, St. Paulus Bocholt. Der Zug zieht durch folgende Straßen: Wesemann-, Langenberg-, Münsterstraße, Ostwall, Nord-, Herzog-, Dietrichstraße, Pollstiege, Realschul-, Nobel-, Ravardi-, Kirchstraße, Horst-Wessel-Platz.

Dort

Andacht vor dem Allerheiligsten

mit Predigt des Verbandspräses Msg. Dr. Müller (Köln). Nach Abschluß der Kundgebung auf dem Horst-Wessel-Platz Fortsetzung des Bekenntniszuges durch Neu-, Kaiser-Wilhelm-, Karolinger-, Römer-, Mittel-, Schwaben-, Bärendorfer-, Gothenstraß zum Arbeiterverein St. Josef. Dort Konzert und zwangloses Zusammensein.

Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich 2 Uhr am Arbeiterverein St. Paulus zu sein. Abzeichen anlegen. Abzeichen sind vor dem Festzug im Vereinshaus zu haben, ebenso die Gebete bei der Nachmittagskundgebung.

*

Der Arbeiterverein St. Paulus veranstaltet anläßlich des diamantenen Jubiläums abends 8 Uhr im großen Saal eine gemütliche Familienfeier mit Darbietungen der Theater-, Musik- und Gesangabteilung.

Der Arbeiterverein St. Josef feiert sein silbernes Jubiläum mit Konzertveranstaltung abends in den Anlagen des Vereinshauses.

Eintritt für beide Vereinsveranstaltungen frei. Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden herzlichst dazu eingeladen.

Deutscher Süßmost statt Auslandsobst!

= **Bocholt**, 29. Juli.

h. Die Millionen, die alljährlich für Auslandsobst aus unserem Vaterlande hinausgehen (1930 beispielsweise 465 Millionen), sind der deutschen Volkswirtschaft verloren. Wir sind auf die Einfuhr in solchem Ausmaß nicht angewiesen. In guten Obstjahren verfügen wir oftmals über einen Ernteüberschuß, daß die reichtragenden Wirtschaftssorten kaum Käufer finden und die Preise so gedrückt sind, daß der Erzeuger seine Gestehungskosten nicht decken kann. Erinnern wir uns doch des Jahres 1931!

Ein Ausweg aus diesen Mißverhältnissen ist die Süßmosterei. Denn Süßmost wird in erster Linie aus dem reichtragenden Wirtschafts- und Auslesеobst gewonnen. Süßmost ist das unbegrenzt haltbare „flüssige deutsche Obst", ist vollwertiger Ersatz für Südfrüchte und amerikanische Aepfel, für Orangeaden, Zitronaden und andere fremdländische Erfrischungsgetränke.

Jede Hausfrau kann sich in der Süßmostkelterei des Kreuzbundes, Niederbruchstraße 22, Süßmoste aus allen Obstsorten mit geringen Kosten herstellen lassen und damit an einer wichtigen, nationalwirtschaftlichen Aufgabe mitarbeiten. Mehr und mehr deutsche Frauen sind heute bereits auf

tätigen Dienst am Volk

eingestellt. Liebe zum Volke und Dienste am Volke ist es, wenn sich die deutsche Frau mit aller Tatkraft und Wärme für diese Sache einsetzt. Jede einzelne Frau, die diese echt deutschen, hochwertigen, naturreinen Getränke in ihren Haushalt einführt, und ihren Gästen (neben oder ohne alkoholische Getränke) Süßmost vorsetzt, die vor allem den Mut hat, Süßmost unentwegt in Gaststätten, Feinkosthandlungen, Konsumläden zu fordern, die Darbietung von Süßmost an Festen, auf deren Gestaltung sie Einfluß hat, zu beantragen, hilft wertvoll mit, den Sieg der deutschen Süßmoste als Volksgetränk zu beschleunigen, hilft mit, daß unser meist kaum verkäufliches Wirtschaftsobst einen rechten Preis erzielt, daß für unsere Vols- und Jugendgesundheit unschätzbare Werte aus heimischen Boden und heimischer Sonnenkraft voll gerettet werden.

Auskunft über alle Fragen der Süßmosterei wird, Niederbruchstraße 22 gern erteilt. Auch kleinere Mengen Obst können eingeliefert werden. Gut gereinigte Flaschen sind mitzuliefern.

Karl Hülskamp
wieder Führer des Gardevereins.

§ In der letzten Generalversammlung des Gardevereins wurde unter starker Beteiligung der Kameraden der bisherige rührige und bewährte Vorsitzende, Baumeister Karl Hülskamp, wieder zum Vorsitzenden des Vereins bestimmt. Kamerad Hülskamp diente aktiv beim ersten Hieb und zog 1914 als Vizefeldwebel mit der Gardereserve ins Feld. Ueber seine Tapferkeit hat das Nachrichtenblatt seines Regiments ausführlich bei wiederholter Erwähnung seines Namens berichtet. Die Kameraden des Gardevereins sind über die Wiederwahl sehr erfreut und gelobten ihrem Führer auch fernerhin Gefolgschaft. Der Vorsitzende gelobte Treue dem Vaterland und schloß die Generalversammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Zum Schluß wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

S.S.-Reitersturm gegründet.

§ Der Reiterverein für Bocholt und Umgegend hatte gestern abend seine Mitglieder, Freunde und Gönner des Reitsports zu einer Besprechung in das Vereinslokal Knoop eingeladen. Zweck der Besprechung war die Bildung eines Reitersturmes. Alle Mitglieder des Vereins sprachen sich für die Bildung einer SS.-Abteilung aus, die daraufhin gegründet wurde. Weitere Anmeldungen werden auf der SS.-Dienststelle in Bocholt, Nordstraße 49, entgegengenommen. Alle jungen Reiter von Bocholt und Umgegend werden gebeten, sich der SS.-Abteilung einzugliedern. Anmeldungen sind umgehend vorzunehmen, da in allernächster Zeit auch für diese Abteilung eine Sperre eintreten wird.

Stellt Erntearbeiter ein!

a. Das Arbeitsamt Bocholt bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Der deutsche Bauer kann zu seinem Teil an der Beseitigung der großen Arbeitslosigkeit mithelfen, indem er Aushilfskräfte für die Ernte einstellt. Tausende von Arbeitslosen brennen darauf zu arbeiten. Gebt ihnen wenigstens für kurze Zeit Arbeit! Es sind genügend geübte männliche und weibliche Kräfte vorhanden. Anforderungen von Erntearbeitern sind zu richten an das Arbeitsamt Bocholt Kaiser-Wilhelm-Straße 35—37, Tel. 3155, oder an die Nebenstelle des Arbeitsamtes in Borken, Heilig-Geiststr., Tel. 348.

Die Stechmückenplage.

= So schön auch für den Naturfreund und Wanderlustigen die sommerliche Zeit ist, ganz ungetrübt sind die Freuden jedoch nicht. Hummeln, Wespen, Hornissen, Stechmücken und andere Plagegeister können einem den Aufenthalt im Freien vergällen. Fast alle Menschen werden von diesen Quälgeistern belästigt, die einen mehr, die anderen weniger. Hierbei spielt die bei jedem Menschen anders riechende Hautausdünstung eine wesentliche Rolle. An heißen Sommertagen ist die schmerzhafte Wirkung eines Mückenstiches besonders groß. Die Haut färbt sich nach dem Einstich rot, es bilden sich Quaddeln und die Stichstelle beginnt stark zu schwellen. Auch Eiterungen stellen sich mitunter ein. Bei besonders empfindlichen Menschen bilden sich oft schmerzhafte Blasen. Bisweilen können auch Mückenstiche zu Blutvergiftungen führen. Man versäume nicht, das in die Wunde eingedrungene Gift zu neutralisieren. Hierzu nehme man Salmiakgeist, mit dem man den Eingang zum Stichkanal betupft. Nach Möglichkeit sollte man ein Vorbeugungsmittel gebrauchen und es gar nicht zu einem Mückenstich kommen lassen. Als ein erprobtes Mittel ist eine Mischung von Eukalyptusöl, Zitronenöl und Nelkenöl anzusehen. 3 Gramm Eukalyptusöl, 2 Gramm Zitronenöl und 1 Gramm Nelkenöl läßt man vom Drogisten mit 10 Gramm reinen Alkohol mischen und reibt mit dieser Flüssigkeit die freiliegenden Hautstellen ein. Bei empfindlicher Haut soll statt Alkohol die gleiche Menge süßes Mandelöl verwendet werden. Zu empfehlen ist auch ein Einpudern der Hautstellen mit Formalinpuder. Hat man so verfahren, ist die Haut auf Stunden hinaus gegen Insektenstiche geschützt.

Schwerer Verkehrsunfall.

§ Gestern abend gegen 11 Uhr fuhren auf der Rheder Chaussee in der Nähe des Hofes Beckmann zwei S.S.-Männer aus Borken mit ihrem Motorrad auf einen die Straße passierenden Dreschkasten auf. Der Fahrer erlitt außer sonstigen Verletzungen eine Gehirnerschütterung, während der Beifahrer mit leichteren Verletzungen davon kam. Der Schwerverletzte wurde durch die Rheder Sanitätskolonne in das Rheder Krankenhaus gebracht. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Immer wieder Unterbilanz
bei der Gelderisch-Westfälischen Tram.

m In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Gelderisch-Westfälischen Trambahngesellschaft, die bekanntlich auch den Verkehr zwischen Bocholt und Aalten vermittelt, wurden Bilanz und Jahresbericht genehmigt. Die Einnahmen belaufen sich auf 77 938 Gulden, denen an Ausgaben 92 115 Gulden gegenüberstehen, so daß also ein Fehlbetrag von 14 076 Gulden zu verzeichnen ist. Der bisherige Gesamtfehlbetrag beziffert sich auf 473 722 Gulden. Infolge der ungünstigen Wirtschaftslage sind die Einnahmen im Güterverkehr um 19 000 und im Personenverkehr um 1932 Gulden zurückgegangen. Der Autobusverkehr zwischen Bocholt und Aalten ist einstweilen befriedigend. In den Aufsichtsrat wurden die Herren L. A. M. von Basten (Batenberg), A. J. von de Laar und C. Hulshof in Terborg wiedergewählt.

Sonderveranstaltungen vor und nach den Saisonschluß- und Inventurverkäufen.

= Wie wir von der Industrie- und Handelskammer erfahren, wird die Frage der Sonderveranstaltungen vor und nach den Saisonschluß- und Inventurverkäufen gesetzlich geregelt werden. Bis zu einer endgültigen Regelung empfiehlt die Kammer im Einvernehmen mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels von Sonderveranstaltungen vier Wochen vor und nach dem für Saisonschluß- und Inventurverkäufen allgemein zugelassenen Zeitraum abzusehen. Die Kammer erachtet es als eine Selbstverständlichkeit, daß sich alle Firmen nach dieser Empfehlung richten werden.

Ein neuer Spinnereibetrieb.

× Wie wir erfahren, beabsichtigt der bisherige Obermeister Tetzner der Firma Karstadt einen Teil der Zweizylinder-Spinnerei mit etwa 20 Maschinen in Betrieb zu nehmen. Es würde sich die Möglichkeit der Einstellung von etwa 20 Spinnern ergeben.



Weitere Sieger in Stuttgart.

× Außer dem Bocholter Turnveteranen Jean Lohscheller, der wie wir bereits gestern mitteilten, 85 Punkte auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart erzielte und damit einen guten Platz belegte, haben bei den Wettkämpfen am 27. Juli die Turner Alfs und van Hagen (beide Turnverein Bocholt e. V. 1867) einen Sieg errungen. Gut Heil!

Wenn die Form mißlingt!

× Hühner, die beliebten Eierfabrikanten, sind bezüglich der Form ihrer Erzeugnisse mitunter auf dem Holzwege. So wurde uns gestern vom Schmiedemeister Lachnicht (Krechting) ein Hühnerei hereingereicht, das man als eine totale Mißgeburt ansprechen muß. Es ist ein Zwillingsei, dessen eine Hälfte Form und Größe eines normalen Vogeleies aufweist, während die andere Hälfte ein kleines kugelförmiges Etwas darstellt. Für einmal wollen wir dem Huhn den Formenirrtum verzeihen, im großen und ganzen können wir aber mit Fug und Recht erwarten, daß unser guter Hausvogel uns normale Produkte beschert.

§ Sittlichkeitsverbrecher verhaftet. Gestern wurde in den 30er Jahren stehender Mann, der auf dem Hochfeld wohnt und schon oft vorbestraft ist, wegen Sittlichkeitsverbrechens, das er an einem neunjährigen Mädchen begangen hat, verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

a. Badeanstalt am Lagerhof geschlossen. Während der Schulferien ist die Städtische Badeanstalt am Lagerhof an den ersten vier Wochentagen geschlossen.

= **Abgeschoben.** Aus Rhede wurde ein Trupp Zigeuner gemeldet, der neben den üblichen Wagen Bären, Affen usw. mitführte. Die hiesige Polizei machte kurzen Prozeß. Sie schob die braunen Gesellen, die türkischer Staatsangehörigkeit sind, in Richtung Dingden ab. Nach dem großen Trupp, der geschlossen ankam, konnten noch einige Nachzügler aufgespürt und ebenfalls abgeschoben werden.

× **Die neue Brücke über die Eisenbahn** in der Nähe von Karstadt ist nun fast fertiggestellt, so daß mit dem Abbruch der ausgedienten Brücke, die auseinander geschweißt wird, begonnen werden konnte.

w **Reichsbeihilfe für die deutsche Seeschiffahrt.** Die vom Reichsverkehrsminister herausgegebenen Richtlinien zugunsten der Seeschiffahrt liegen auf der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort, die die interessierten Reeder und Schiffseigner hierauf besonders aufmerksam macht, zur Einsichtnahme auf. Auch werden von der Kammer alle diesbezüglichen Auskünfte erteilt.

w **Schlafwagenverbindung 3. Klasse Emmerich — Wesel—Basel.** Die Mitropa teilt mit, daß ab 26. Juli eine neue Schlafwagenverbindung 3. Klasse von Emmerich nach Basel eingerichtet worden ist. Der Schlafwagen fährt im D 174 bezw. 173 mit folgendem Fahrplan: Ab Emmerich 19,22, ab Wesel 19,50, ab Oberhausen 20,12, ab Duisburg 20,22, ab Düsseldorf 20,45, ab Köln 21,25, ab Bonn 21,55, ab Koblenz 22,56, an Basel SBB 5,40 Uhr. Die Passagiere können bis 7 Uhr im Schlafwagen verbleiben. Entgegengesetzte Richtung: Ab Basel SBB 23,12, an Koblenz 6,26, an Bonn 7,25, an Köln 8, an Düsseldorf 8,28, an Duisburg 8,59, an Oberhausen 9,06, an Wesel 9,28, an Emmerich 9,53 Uhr. Damit ist eine gute Schlafwagenverbindung von Nordwestdeutschland nach Basel und zurück geschaffen worden.

w **Auflösung der Bezirkslehrerräte und Kreislehrerräte.** Nach dem zugleich im Namen des preußischen Ministerpräsidenten und sämtlicher anderen Staatsminister ergangenen Runderlaß des preußischen Ministers des Innern vom 20. Mai 1933 sind alle Beamtenausschüsse aufgelöst worden. Dies gilt auch für die Bezirkslehrerräte und Kreislehrerräte. Damit sind auch alle Bestimmungen, die eine Mitwirkung oder Anhörung der Bezirkslehrerräte oder Kreislehrerräte vorsehen, hinfällig geworden.

w **Durch das Fangen von Singvögeln** und anderen nützlichen Vogelarten wird unserer heimischen Vogelwelt großer Schaden zugefügt. Vielfach werden gefangene Vögel auch geblendet gehalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch das Fangen einzelne Vogelarten in absehbarer Zeit aus der hiesigen Gegend gänzlich verschwinden. Es wird daher davor gewarnt, verbotswidrig Vögel zu fangen und gefangene Vögel geblendet zu halten. Das Fangen der Vögel wird nach den Bestimmungen des Vogelschutzgesetzes und den Bestimmungen der Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen vom 16. Dezember 1929 streng bestraft.

Vereine und Veranstaltungen.

Jungmännerverein St. Georg (Stadt).

„Verein für jugendl. Arbeiter", so lautete unser zu Ostern d. J. umgetaufte Name, und so gehören wir seit 40 Jahren — 1893 wurde unser Verein gegründet — mit zur großen kath. Arbeiterbewegung und beteiligen uns daher auch am kommenden Sonntag an der Glaubensfahrt der kath. Arbeiter. Morgens 9 Uhr sammeln wir uns am Jugendheim an der Dietrichstraße und ziehen mit Banner und Fahne zur Liebfrauenkirche zum Festhochamt. — Nachmittags 1,45 Uhr treffen wir uns wieder am Heim und vereinigen uns 2 Uhr am St. Paulusheim mit den Arbeitervereinen des Bezirks, um an dem großen Bekenntniszug teilzunehmen (mit öffentlicher Huldigung und Andacht vor Christus, unserm König auf dem Horst-Wessel-Platz. — Am 5. und 6. August mtchen wir eine zweitägige Radtour durch die Baumberge zum Elternhaus des Präses. Anmeldung bis Mittwochabend im Heim oder beim Präses.

Borromäusverein St. Josef, Zweigstelle Fildeken. Die Ausleihe am Mittwoch (2. August) fällt aus. Entsprechende Bücher wolle man deshalb bereits Sonntag entleihen.

St. Georgius-Schützenverein. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend punkt 8,15 Uhr das Kompagnie-Pflichtexerzieren stattfindet.

= **Haben Sie schon gehört** von den herrlichen Gartenanlagen in der „Glocke" (Inhaber: Reinh. Ehling)? — Wenn nicht, dann machen Sie schleunigst einen Abstecher dahin, zumal auch für die Kinder alles Mögliche dort geboten wird: Luxuswagen, Schaukel, Rasenspielplätze, dressierte Affen, herrliche Rehe, vier kleine Pferde, Zwergfohlen usw. usw.

Glaubenskundgebung des kath. Werkvolkes

am Sonntag, dem 30. Juli, in Bocholt.

9.30 Uhr: feierliches Hochamt in Liebfrauen, mit Predigt des Bez.-Präses Kan. Janssen, Borken, anschließend Weihe der neuen Banner der Vereine des Bezirks. Wir bitten die Gläubigen, das Hochamt für die Arbeitervereine freizulassen.

2 Uhr: Bekenntniszug der Vereine des Bezirks. Auf dem Horst-Wessel-Platz Andacht vor dem Allerheiligsten mit Predigt des Verbandspräses Msg. Dr. Müller, Köln. [5408g

Die Bocholter Bevölkerung wird herzlichst gebeten, durch Aushängen der Fahnen zur Verschönerung der Kundgebung beizutragen. — Alles Nähere im lokalen Teil.

Die hl. Seelenmesse für meine liebe Frau, unsere gute Tochter und einzige Schwester Josepha

Frau Everhard Niermann

findet Montag, den 31. 7. 1933, in der Josefskirche um 8.15 Uhr statt. [5410h

In tiefster Trauer:

Familie H. Vahle,
Everhard Niermann.

Bekanntmachung

Während der Schulferien ist die Städtische Badeanstalt am Lagerhof an den ersten vier Wochentagen geschlossen. (5412

Bocholt, den 28. Juli 1933.

Der Oberbürgermeister.

MUSSUM

Bekanntmachung

Der Fabrikarbeiter Gerhard Hülsken zu Mussum hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Mussum belegenen unbebauten Grundstücke Flur A II Parzellen 953/502 und 1082/502 der Katastergemeinde beantragt. (5375

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreisausschuß in Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werden.

Bocholt, den 27. Juli 1933.

Der Gemeindevorsteher: Loskamp.

Bekanntmachung

Der Schreinermeister Hermann Flaßwinkel zu Holtwick 48 hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Holtwick belegenen unbebauten Grundstück Flur X Parzelle 1376/223 der Katastergemeinde Holtwick beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß in Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- u. Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährdet werde.

Holtwick, den 28. Juli 1933.

Der Gemeindevorsteher: Heisterkamp.

Bekanntmachung

Der Landwirt Josef Büdding zu Hemden 48 hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Barlo belegenen unbebauten Grundstücke Flur B Parzelle 1 der Katastergemeinde Barlo beantragt. (5395

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25 August 1876 / 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreisausschuß Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Barlo, den 28. Juli 1933.

Der Gemeindevorsteher: Wittag.

Bekanntmachung

Gemäß § 105 b Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung wird für den Amtsbezirk Dingden der Sonntag (30. Juli 1933) für einen erweiterten Geschäftsverkehr freigegeben. Die Verkaufszeiten sind von 7 bis 9.30 Uhr, 11.30 bis 15 Uhr und von 15 bis 18. Uhr. (5401

Dingden, den 26. Juli 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Dörner.

Bei der Firma „Kaffeerösterei Johann H. Jansen, Suderwick" (R. R. A. Nr. 464) ist heute eingetragen, daß der Sitz der Niederlassung nach Düsseldorf verlegt ist. (5394

Bocholt, den 26. Juli 1933.

Das Amtsgericht.

Wir stellen sofort einige geübte

Drosselspinnerinnen,
Absetzer und Absetzerinnen

ein. Meldungen am Samstagvormittag beim Obermeister.

F. H. Hammersen A.-G

St. Georgius-Schützenverein.

Bataillonsbefehl!

Sonntag, 30. Juli, 15½ Uhr

Generalmarsch.

17 Uhr Antreten sämtlicher Schützen im Schützenhausgarten zum exerzieren.

Erscheinen ist Ehrenpflicht.

5397e) **Der Oberst.**

Zum Allerhöchsten

Heute (Samstag) den 29. Juli:

Militärkonzert

ausgeführt vom Deutschen Marschkönig

H. L. Blankenburg

mit seinem Orchester.

In diesem Konzert wird das 8jährige Söhnchen Blankenburgs einige Märsche dirigieren

Fahrradwache am Garten. [3008g

Genügende Sitzplätze.

Sonntag ab 7 Uhr:

Konzert und Tanz.

Es ladet frdl. ein **J. Meinen**

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22

Sonntag

Konzert

ab 8 Uhr **mit Tanzeinlagen.**

Reichhaltiges Konditorei-Büfett.

Empfehle meine Eisspezialitäten, Eisgetränke, Dortmunder Biere Fürstenberg-Bräu.

Restauration

Zum Holtwicker Bach

Unterhaltungsmusik [5399e

mit Tanz im Freien.

„Kreuzkapelle"

Sonntag, 30. Juli

Gartenkonzert

mit Tanz im Freien. 5402e

Strandbad Sonsfeld

Herrlicher Badestrand. Schöne Liegeplätze. Erfrischungsraum.

Eltern! Ausschneiden! Kinder!

Restauration

„Zur Glocke"

Rheinhard Ehling.

Sonntag neues Progamm für Kinder

Großes Preisreiten.

Jedes Kind erhält einen Preis. Ferner empfehle ich meine hervorragenden Gartenanlagen. Kein Bedienungsaufschlag. Omnibusverkehr bis zur „Glocke". Fahrpreis 10 Pfg.

Restauration (5404e

4 Jahreszeiten

Am Sonntag, dem 30. Juli 1933, großes

Stimmungskonzert

mit Tanz im Freien. Kapelle Bothe.

Heinrich Frank.

Gasthaus

„Gut Hünting"

Heute, Samstagabend

Großes Gartenkonzert

Morgen, Sonntag ab 4 Uhr

Konzert und Tanz

im Freien.

Haus Waldesruh

Haldern. (5310e

Sonntag ab 2,30 Uhr

Großes Gartenkonzert

mit Tanz im Freien.

Kommenden Mittwoch, den 2. August **großes Militärkonzert** unter Leitung des deutschen Marschkönigs **H. L. Blankenburg,** 30 Mann starkes Orchester.

Achtung!

5258e

Besucht das

Rheinstrandbad

Reeserschanz

bei Rees.

Neu eröffnet!

Besucht auf Ausflügen

„Haus Eder"

Anton Salemink, Blumenkamp

Sonntags und Mittwochs

Konzert und Tanz im Freien.

Ia. Getränke Dortmunder Union

Hotel Lindenhof Samstag, Sonntag

Kapelle Herbert Beer

mit Operettensänger **Walter Langenberg**

bringt fröhliche Unterhaltung bei

Konzert und Tanz.

Sonntag von 11—1 Uhr **Frühkonzert.** 5264b

Spörgelsamen

Herbstrüben (Knollensamen, runde, weiße, rotköpfige) Incarnatklee (Knollenklee) sowie sämtliche Klee u. Grassorten empfiehlt in bekannt gut. Qualitäten

Th. Heisterkamp,
Bocholt-Holtwick 27
Fernruf 2042

An alle Brautleute und Hausfrauen:

Vergessen Sie bitte nicht:

Ein Herd soll ein Menschenalter aushalten.

Darum suchen Sie, bis Sie den besten finden. Die Erfahrung lehrt:

Bessere

Kohlenherde und Gasherde

als wir führen, gibt es nicht!



Besichtigen Sie daher unverbindlich die **größte Auswahl am Platze** im Fachgeschäft

Aloys Hungerkamp,

Inh. Aloys und Heinrich Hungerkamp,
Ravardistraße (Mittelstandshaus) gegenüber. Capitol.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

---

4. Sonderfahrt nach Trier.

Der 3. Wagen ist jetzt auch besetzt. Bei genügender Beteiligung lassen wir noch einen 4. Wagen laufen.

Programm genau wie bei den ersten Wagen. Preis ebenfalls nur 11.— RM.

Dieser Wagen wird verkehren von Montag, den 14. bis Mittwoch, den 16. August.

Interessenten wollen sich baldmöglichst melden beim **Bocholter Volksblatt, Realschulstraße 14**

Dingdener Spar- und Darlehnskassenverein

e. G. m. u. H.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet **am 2. August 1933, um 3,30 Uhr,** im Metelingschen Saale statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz für 1932;
2. Bericht des Aufsichtsrates über die von ihm vorgenommenen Prüfungen und über die Revision durch den Revisionsverband;
3. Antrag auf Entlastung und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
4. Mitteilung und Beschlußfassung gemäß § 39 Absatz 4 des Statutes;
5. Neufestsetzung der Höchstkreditgrenze für Darlehen an Mitglieder;
6. Vortrag des Generalsekretärs Bienert: **„Das ländliche Genossenschaftswesen und die neue Zeit";**
7. Verschiedenes. (5281

Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme im Kassenlokale offen.

Der Vereinsvorsteher.

Deutsche Turnerschaft.

Sonntag, den 30. 7., 15.30 Uhr [5413h

Zusammenkunft

mit Familienmitgliedern im Garten der Kronenburg. Rundfunkübertrag. der Schlußfeier des 15. Deutschen Turnerfestes in Stuttgart

Der Führer.

Wanderkarten,
Autokarten,
Kartentaschen,
Wanderbücher

durch's Münsterland, Sauerland, Niederrhein.

Temming & Heitborn

Nordstraße 27

Ein gebrauchter

Benzin-Motor

oder Rohöl-Motor zu kaufen gesucht.

Offert. unter t. 3010 an das Volksbl. erb.

Gelegenheitskauf!

Neues, eichenes

Schlafzimmer

4türig. Schrank, schönes Modell, ganz billig umständehalber aus Privathand gegen bar abzugeben.

Offert. unt. Nr. t. 1471 an d. Volksblatt erb.

Zum 15. August ein

Ackerknecht

gesucht, der mit sämtl. Maschinen umgehen u. auch melken kann

t. Auskunft b. Volksblatt. [1469h

Fräulein sucht möbl.

Mädchen

mit voller Pension

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. t. 002 an das Volksblatt erb.

Junger Mann sucht zu sofort

Kost und Logis

bei bescheidenen Ansprüchen.

Offerten mit Preisangabe erbet. unter Nr. t. 1470 an das Volksblatt.

Gewerbl.

Raum

zu sofort od. später im Mittelpunkt der Stadt zu mieten ges.

Offerten mit Preisangabe unter t. 1473 an das Volksbl. erb.

Eine

2-3 Zimmerwohnung

zu mieten gesucht.

Offert. unt. t. 1472 an das Volksblatt erb.

...Darauf kommt es an:

Wie lange Sie den Schuh tragen können

Wie lange er seine Form behält

Wie der Fuß sich darin fühlt

Nun wissen Sie, warum Millionen SALAMANDER tragen!

9.75 12.50

Schuhhaus Leiting

Aeltestes und größtes Schuhhaus am Platze.
Gegründet 1886. Osterstraße 45-47.

Hochtragendes

Schwein

zu verkaufen

Heinrich Pans, Barlo 12 I

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 30. 7. 1933:

Dr. Mayer — Dr. Pottmeyer

Sonntagsdienst

der Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Sonntag, den 30. Juli 1933:

Beckmann, Alois, Schwanenstraße 85c

Bertram, Robert, Werderstraße 31

Junggesellen-Schützenverein Dingden.

Am kommenden Montag, dem 31. Juli (2. Kirmestag), begeht der Verein im Saale des Herrn Johann Meteling seine diesjährige

Nachfeierveranstaltung

verbunden mit

Preisschießen und Tanzkränzchen.

1 Uhr: Bataillonsabmarsch der Schützen zum Preisschießen.
7 Uhr abends: Beginn des Tanzkränzchens.
9 Uhr: Preisverteilung mit anschließendem Zapfenstreich.

Freunde und Gönner des Vereins haben gegen geringes Entree Zutritt.

Um rege Beteiligung bittet

DER VORSTAND.

es
dem Aller-
[5408g
len Teil-
sfrauen:
aushalten.
Erfahrung lehrt:
Auswahl am
amp,
Capitol.
genommen.
Deutsche
Turnerschaft.
Sonntag, den 30. 7.,
15.30 Uhr [5413h
Zusammenkunft
mit Familienmit-
gliedern im Garten
der Kronenburg.
Rundfunkübertrag.
der Schlußfeier des
15. Deutschen Turner-
festes in Stuttgart
er Führer.
Wanderkarten,
utokarten,
artentaschen,
Wanderbücher
rch's Münsterland,
uerland, Niederrhein.
mming & Heilborn
Nordstraße 27
Ein gebrauchter
enzin-Motor
er Roköl-Motor
u kaufen gesucht.
fert. unter t. 3010
das Volksbl. erb.
legenheitskauf!
Neues, eichenes
hlafzimmer
rig. Schrank, schönes
Bodell, ganz billig
mständehalber aus
Privathand gegen
ar abzugeben.
rt. unt. Nr. t. 1471
d. Volksblatt erb.
um 15. August ein
kerknecht
sucht, der mit sämtl.
Maschinen umgehen
auch melken kann
uskunft b. Volks-
latt. [14696h
äulein sucht möbl.
Mädchen
t voller Pension
erten mit Preis-
be unt. Nr. t. 002
as Volksblatt erb.
nger Mann sucht
sofort
t und Logis
bescheidenen
prüchen.
erten mit Preis-
abe erbet. unter
t. 1470 an das
ksblatt.
verbl.
a u m
sofort od. später
Mittelpunkt der
t zu mieten ges.
n mit Preis-
be unter t. 1473
as Volksbl. erb.
Zimmer-
nung
ieten gesucht.
unt t. 1472
Volksblatt erb.

B. d. Bl. 29./7. 33

Die Insel im Meer

Von Will Vesper

Ich werde den Namen der Insel lieber nicht nennen. Es ist mir heute, als schwebe sie irgendwo in einem Traumland über blauen Wassern eines märchenhaften Meeres. Vor dem Kriege lag sie im Mittelmeer, nicht weit von der italienischen Küste. Es könnte aber sein, daß sie sich inzwischen nach anderen besseren Gestirnen erhoben hat, von denen sie schon damals zu stammen schien. Sie schwebte auf silbernen Fittichen, den Flügelschlägen der Brandung.

Wir waren in irgendeinem einsamen Hafen auf einen kleinen Dampfer gestiegen. Eine Stunde später war von der Erde nichts mehr zu sehen. Sie war versunken. Ein glühender Sirocco wehte. Zwischen dem flammenden Himmel und der leuchtenden blauen Tiefe schwebten wir taumelnd irgendwo in einer anderen Welt. Ein kristallenes kochendes Blau unter uns, um und über uns. Wogen wie Berge, durch deren Gipfel golden und grün die Sonne sah, stürzten über uns und drohten uns in dem Abgrund, in den wir hinabsausten, zu begraben. Aber sie scherzten nur auf eine göttliche Art, schoben ihre mächtigen Rücken unter unsere schwankende Schale und hielten sie mit tausend gischtsprühenden Händen der Sonne entgegen. Ein Meeresriese warf sie dem anderen zu, höher und höher hinauf.

Wer weiß, wohin die Erde geraten war. Jedenfalls mußte sie irgendwo weit unten hinter uns geblieben sein. Wir aber wurden von mächtigen Armen himmelan getragen, stundenlang, tagelang. Jede Stunde war vielleicht eine Ewigkeit. Was weiß ich. Aber immer war Tag in dieser Welt, und eine glühende Sonne kreiste über uns. Plötzlich aber blieb sie oben wie an einer dunklen Hand hängen. Verschwand in ihr. Nein, hinter gewaltigem Berghaupt schoß sie ihre Strahlen um den Gipfel.

Dort also war unser Ziel. Ueber allen Wogen die Insel, so hoch, daß sie die Sonne am Himmel zudeckte. Wie mit dunklen Armen griff sie über das Meer, um unser Schiff, und zog uns, nun auf nur leise noch schaukelnden, beruhigten Wellen, in den Hafen der Nacht. Freundliche Lichtlein am Ufer und Wände mächtiger Häuser, Dächer und Türme. Wir landen, schreiten über den schmalen schwankenden Steg in eine andere Welt. Fremde Laute, wohlklingender Art, und irgendwo Gesang. Ein Marktplatz liegt, unter dem Mond, der plötzlich irgendwie, zart und silbern, mitten im Himmel steht, noch höher als wir, silbernes Horn am Dache der Welt, sanfttönend wie ferner Schrei vieler Vögel. In der Herberge noch, vom Bett im fremdartigen Gemach, durch das offene Fenster, hörten wir das leise Zwitschern von oben, vermischt mit dem Rauschen der Brandung in der Tiefe.

Am anderen Tage sahen wir, daß die Luft über der Insel dunkel war von schwärmenden Schwalben, die hier auf irgendeiner Wanderschaft durch das Weltall, ehe sie ganz in die himmlische Höhe entflogen, noch einmal um die Dächer der Menschen, um Bäume und Felsen, um den [illegible] bronzener Haut, schwarzem Haar, schwarzen funkelnden Augen, freundlich und zutunlich wie Kinder, immer den Mund voll Gesang ... wenn sie Boote hinaus- oder heimführten oder, irgend ein rotes, krabbelndes Meerungeheuer in erhobenen Händen vor sich haltend, über die Straße liefen, Netze mit silbernen Fischen ausschütteten oder, schöner noch, vor dem Städtchen hinter dem Stier und dem heiligen Pflug wandelten und das Erdreich wendeten, soweit es den Berg hinan stieg.

Wie eine kostbare Schleppe lag unten rings um den ganzen Berg das bebaute, fruchtbare Land, Oelgärten und künftige Kornfelder, Wein überall und Rosen wild in den Hecken. Bäche, zu sanfterem Lauf gezähmt, rieselten allenthalben. Aber höher hinan hatten sie tiefere Schluchten gefressen, breit unten, mit mächtigen Kastanienkuppeln gefüllt, aber schmaler immer und schroffer, und dann verschwindend im Gürtel der blühenden Eriken, der goldenen Ginsterbüsche und der weißen, schaumigen Cistus. Ein Feld roten Mohns noch hier und dort. Und wie wir hinaufstiegen, schwebte das alles wie in der Luft über dem Meer. Und oben ragte der Gipfel, grau, steinern, und unfruchtbar, drohend in den Himmel hinein. Leichtere Luft wehte hier, dünn und wie Wein in der Brust. Das Herz voll Rausch und voll süßer Vergessenheit.

In einer Hütte unten am Meer haben wir lange gewohnt, eine Ewigkeit lang. Keine Zeit mehr, keine Vergangenheit, keine Zukunft, nur die Gegenwart unserer Liebe im Lande des Traumes. Und allenthalben um uns wohnten Liebende in den Weinbergen und den Hütten in [illegible] wenn es Abend wurde, traten sie alle vor die Türe, auf die kleine Terrasse am Haus und riefen vom Berg herab und über das Meer sinnlose kleine Schreie, laut und hell wie Rufe von Vögeln, Schreie, die nichts bedeuteten als vollkommene Seligkeit. Ein Herz antwortete dem anderen, und eine Weile schallte die Insel von diesen Rufen, daß die Brandung schwieg und verwundert sogar die Schwalben. Dann war eine Stille. Und dann seufzte das Meer wie aus tiefer, glückbeladener Brust. Die ganze Nacht schliefen wir Hand in Hand, nie zu tief, um doch das Rauschen immer zu vernehmen und das Glück innen zu fühlen in den Herzen, die leise unter unseren Händen schlugen.

Auf dem Gipfel des Berges aber, hoch über allem Leben, in dem grauen Geröll der Steine, durch das wir nie ganz hinaufgekommen sind, hauste, wie man uns sagte, ein Einsiedler, ein Greis, uralt, einsam und menschenscheu. Nur in der Nacht kam er zuweilen zu den nächsten Hütten herab und nahm eine Frucht oder von bekannter Stelle ein Brot, das man ihm hingelegt. Wenn er einen Menschen sah, blieb er hinter einem Baum oder einem Stein oder floh auf die andere Seite des Berges. Er war einst ein Fürst, sagte man, in einem nördlichen Lande, ein mächtiger Herr. Aber er hatte alles verlassen, Krone und Reichtum, Wohlleben und Heimat. Und zwischen den Steinen über der Insel der Liebenden schrie er einsam zu Gott in den Himmel hinauf.

Einmal, mitten in der schönen Nacht, hörten wir seinen Schrei, laut und schrill vom Berge herab, daß wir in unseren Betten auffuhren und ängstlich horchten. Und da vernahmen wir mit Entsetzen über der fremden Erde einen Ruf in der Sprache unserer Heimat. Wie Eulenschrei klang es und war doch die Stimme eines Menschen, der da schrie: „O Gott! O Gott!" Immer nur diese zwei Silben voll unsagbarer Verzweiflung.



Schnitterin — Holzschnitt von R. Pfaehler v. Othegraven

In der Boca

Erlebnis in Argentinien

Vom wolkenlosen, fernentrückten Himmel lacht und brennt die Sonne über Buenos Aires. Langsam, im Zug und Druck der Schlepper läuft ein Schiff aus von Dock Sud. Das hat Mittag geglast. Die Glockenschläge hallten durch das atembange Schweigen dieser Stunde, erstickten dann im schwülen Dunst der Hitze. Die steht gleich Mauern über Haus und Feld und Weg der Boca. Naß kleben uns am Leib die Kleider. Verstummt ist unser Gespräch. Nur hier und da ein Wort, halblaut gemurmelt, wie voll böser Absicht. Und sonst ein Blicketausch. Es ist ein schweres Schreiten, wenn sich die Glut auf Schläfen und Schultern legt, der Schweiß in Augenwinkeln, von der Stirne aus den Poren bricht. An müden Füßen raschelt Halm um Halm. Ein Klagelied in gelben, brandigen Tönen, jeglichen Hoffens seiner Auferstehung, einer Erlösung bar. Da ragt ein Baum, mit geisterhaften Blättern wehend und sich bewegend in windstiller Helligkeit. In seinem kargen Schatten halten wir kurze Rast. Flach, fiebrig und furchtbar dehnt sich die Boca am Rande der Stadt vor uns.

Gras und Ginster wächst in Büscheln und Sträuchern des Verengtseins. Auf der Hauptstraße des Viertels, durchfurcht, durchlöchert von den Wagenspuren, Pferdehufen, mit klaffenden Rissen der Dürre, liegen Haufen von Papier und Scherben, Abfall und Unrat jeder Art, zwischen Gras und Ginster. Lachen qualligen Wassers, aus denen der Brodem der Krankheit und des Sterbens steigt; Moskitos schwärmen und summen. Schwarzfunkelndes Gehäuf der Fliegen drängt sich um Kot, auf Fetzen der Verwesung, quillt auf wie dunkler Rauch bei unserem Nahen.

Und sonst kein Tier, kein Vogelruf, nur Stille.

Trauerweiden, die wie Gleichnisse des Kummers und des Jammers mit hängenden Zweigen in die Tiefe streben. Der einzige Baum, der in der Boca wächst, als wollte die Natur mit stummen Schrei um Erbarmen flehen.

Wellblechhütten beiderseits der Straße und da und dort, verloren, einsam, vergessen und verkommen. Mit schiefen Wänden, baufälligen Decken. Auf ihnen brütet die Hitze, lastet mit bleierner Wucht In ihnen wohnen Menschen, die Menschen der Boca, ihr Leben der Armut und des Elends. Verwegene Burschen, braungebrannt von allen Feuern dieses Landes, mit wirrem Haar, das auf die Stirne fällt. Messer und Pistolen sitzen locker in der Binde. Frauen und Kinder, mit Lumpen notdürftig bekleidet, mit Blößen allerorts, verwahrlost, ungewaschen.

Es ist ein besonderes Volk, das in der Boca haust. Aus aller Herren Länder, Zigeuner, Abenteurer, Vagabunden, Gescheiterte, Verfolgte und Verfemte. Manch einer ist dabei, der blondes Haar und blaue Augen hat. Mancher ist einer deutschen Mutter Sohn. Mit umflorten Blicken starren sie zu uns her. Kein Lachen und kein Gruß vor jedem Fremden, jedem Anderen, selten ein unverständliches Gemurmel als Antwort unserer Fragen. Die Gemeinde dieser Ausgestoßenen ist exclusiv. Die großen Nöte des Hungers und der Nacktheit, der Laster und Verbrechen haben sie umschmiedet wie mit stählernen Fesseln. Abseits im Leben, gesondert im Verderben ist für alle Gesetz. Denn Staat und Gesellschaft haben hier keinen Klang, sind nicht geschaffen für diese Stätten einer eigenen Wildnis, nicht geschaffen auch für diese Menschen ohne Titel, ohne Rechte, ohne Anspruch und ohne Rang, ohne Mittel, ohne Heimat, oft ohne Namen selbst.

Eine Katze mit zertrümmertem Schädel liegt und fault und stinkt am Eingang einer Hütte. Niemand, der sie beachtet. Niemand, der sie entfernt. Kinder kauern neben ihr am Boden, lachen und kreischen, vergnügen sich nach Kinderart. Es mag wohl sein, daß so auch ein Mensch verfällt, verrinnt und zerstäubt in diesem Höllenbrand. Einer von jenen vielleicht, die in einem Bett zur Ruhe gehen könnten, die ihr Essen und richtige Kleidung haben. Der durch seltsamen Zufall in das Quartier der Vergessenen geriet. Unter Trauerweiden, hinter Ginster mag man ihn lange suchen. Die Boca ist weit und tief, ein grundloser Pfuhl, am Rande der großen, geschäftigen, lärmdurchhallten Stadt.

Langsamen Schrittes wenden wir uns von ihr. Ueber die Schwebefähre zur anderen Seite des Hafens. Dort, in Dock Sud, sind Häuser und Straßen, wie sie Menschen bauen, stehen Automobile, Trambahnen aller Art. Tobt und wimmelt das Leben. In duftiges Blau hüllt sich der hohe Himmel. Ueber Buenos-Aires fällt der Abend. Und die zornschnaubende Sonne senkt sich zum westlichen Rand.

Wir sitzen in der überfüllten Trambahn, in qualvoller Beengung. Sehen hinaus beim rüttelnden Fahren auf die lichtprunkenden Straßen der Stadt. Vor unseren Augen aber steht das Bild der Boca, greift uns mit harten Knöcheln gegen Hirn und Herz. Und noch in späten Träumen gaukelt um uns gespenstisches Gesicht. Der leuchtenden Weltstadt zweites, verzerrtes Gesicht. Es hat nur Nöte und Schrecken in allen seinen Grimassen.

Wolf Justin Hartmann.

EIN FREMDES KIND

VON ERNST LUDWIG ANKLAM

Das Haus gehört dem Richard Beckmann, früher Tischlermeister, jetzt Rentier. Vierunddreißig Mieter hat er und kennt sie alle, die meisten sind ordentliche Leute, wenn es auch manchmal nicht „klappt" am Ersten.

Atemlos steigt Beckmann die Treppe herauf, und nun dröhnt seine Stimme bis zur Küche hin: „Emma — laß den Backram! Komm her, es ist wichtig!"

Frau Emma, trotz ihrer 72 Jahre flink, schiebt kopfschüttelnd die schwere Schüssel beiseite, und geht, die Hände an der Schürze trocknend, nach vorne.

„Weswegen brüllst du so?" fragt sie sachlich.

Beckmann wischt den kahlen Schädel ab, ihm ist sehr heiß: „Dumme Geschichte — der Hasselbart ist gestorben!"

Emma kann sich keine Namen merken, aber ihr gutes Altfrauengesicht spiegelt trotzdem ehrliches Mitgefühl.

Beckmanns Ungeduld steigert sich: „Na, Mutter — du weißt doch — der Schlosser, Seitenflügel links, drei Treppen, wo der letzte Rohrbruch war. Herzschlag! Solch ein junger Kerl — 68 Jahre — jammervoll!"

Die Alte legte ihre Hand auf die seine: „Halb so schlimm, wenn keiner zurückbleibt!"

Erschöpft setzt der alte Mann sich nieder: „Es bleibt jemand zurück — frage nicht lange! Da lag ein offener Brief, ich habe ihn gelesen — ist doch sonst niemand da."

„Deine schreckliche Neugier, Hermann!"

„Hilft doch nichts, hier —!" Er gibt ihr den Bogen. Sie sucht nach ihrer Brille, findet sie und liest: „Geehrter Herr! Indem wir selber nicht mehr weiter können, und Sie seit Monaten kein Geld mehr schicken, muß ich Ihnen leider mitteilen, daß Annchen am Sonnabend in Berlin eintreffen wird! Für fremde Enkelkinder können wir nicht länger sorgen. Mit acht Jahren hat man immer Hunger, wir haben das Kind immer gut beköstigt, aber was wollen Sie, das Geld ist zu knapp. Weil Sie Annchen so lange nicht gesehn haben, schreibe ich, daß Annchen hellblond ist und einen Tannenzweig in der Hand halten wird. Sie trägt außerdem eine rote Strickmütze, was ich ihr selber verfertigt habe. Der Zug ist 11 Uhr 22 Schlesischer Bahnhof. Bitte nehmen Sie eine kleine Puppe in die linke Hand, denn wie sollen Sie sich sonst erkennen? Und ist Annchen morgens Malzkaffee gewöhnt und Pflaumenmus. Alles weitere mündlich. Dritte Klasse Nichtraucher, denn wozu die schlechte Luft, kostet dasselbe. Ergebenst Frau Selma Babekow, Neudorf bei Friedland."

„Was geht das uns an?" fragt die alte Frau und sieht sehr ratlos aus.

Beckmann nickt: „Hast recht, gar nichts." Er läuft hin und her.

„Mache du lieber deine Mietsquittungen fertig, Mann! Was willst du denn? Oder sollen wir auf unsere alten Tage noch fremde Kinder ins Haus nehmen?"

Beckmann zieht langsam die Joppe aus und geht zum Schrank hin: „Ist ja wirklich Unsinn, wenn's einem auch leid tut — —"

Die Frau sagt zögernd: „Der Teig kann ganz gut eine Weile stehen — ich wollte sowieso in die Stadt. Was hast du denn vor?"

„Ich muß verschiedenes besorgen —", murmelt Beckmann und nimmt den schwarzen Rock heraus.

„Alter Kindernarr — — solch ein Risiko schickt sich nicht für uns — —", sagt die Alte. „Gott hat uns nun einmal keine Kinder beschert. — Platz hätten wir ja genug, die gute Stube wird kaum benutzt. Und solch ein Wurm kostet nicht viel, was?" meint Emma.

Der Mann geht zur Tür: „Aber man hat doch Verantwortung! Ein fremdes Balg — das wäre direkt Leichtsinn von uns!"

Die Frau blinzelt mißtrauisch: „Wo willst du eigentlich hin?"

„Standesamt, Todesfall melden."

„Da geh du nur —", murmelt die Alte und greift nach dem Briefbogen. Beckmann hastet schon die Treppen hinunter.

*

Eine Stunde später stehen zwei alte Leute auf dem Bahnsteig „B" des Schlesischen Bahnhofs. Jeder hält krampfhaft eine kleine Puppe in der Hand. Der Mann trägt sie in der Rechten, die Frau (nach brieflicher Vorschrift) in der Linken. Sie tun beide so, als kennten sie einander nicht.

Der Zug läuft pünktlich ein — kein blondes Kind mit roter Mütze zu sehen. Als der Bahnsteig völlig leer ist, bis auf zwei streitende Gepäckträger, entschließen die beiden Alten sich, zu gehen.

Wortlos wandern sie nebeneinander her; ihre faltigen Gesichter versuchen vergebens ihre Enttäuschung zu verbergen.

„Du fällst auch auf jeden Blödsinn herein —" schimpft Beckmann plötzlich und nimmt ihren Arm, weil ihm die vielen Stufen auf einmal beschwerlich werden.

„Ich wollte dich nur von einem unüberlegten Schritt zurückhalten!" antwortet die Frau und betrachtet wehmütig das kleine Ding mit den roten Schleifchen in ihrer Hand.

„Deine Inkonsequenz ist mir seit 53 Jahren bekannt!" ruft der Alte.

„Ein Glück, daß ich dir hierher nachkam —"

Frau Emma nimmt ihm schweigend die Puppe ab — nun trägt sie zwei. Vor ihrem Hause begegnen sie dem Briefträger: „Postkarte für Hasselbart — ich höre, der Adressat ist verstorben?"

Beckmann nickte: „Ich kümmere mich nämlich um Hasselbarts Angelegenheiten — wollen Sie es mich lesen lassen?"

Der Postbote reicht ihm die Karte hin, und Beckmann gibt sie seiner Frau weiter.

„Besser, du liest den Unsinn — hast du ausnahmsweise deine Brille bei dir?"

Frau Emma lächelt kläglich; sie ist nicht so rasch fertig mit der Enttäuschung wie ihr Mann. Aber sie nimmt sich zusammen und liest gewissenhaft, was da steht:

„Geehrter Herr! Annchen wollte partut nicht weg. Sie hat so geweint. Was sagen Sie? Also lassen Sie man. Schließlich ist man ja kein Unmensch. Vielleicht wird das neue Jahr doch besser. Wenn Sie können, schicken Sie bißchen Geld. Auch Unterwäsche wäre angenehm. Hochachtend Selma Babekow."

*

„Wenn du es nur unterlassen könntest, dich um fremde Sachen zu kümmern!" sagt Beckmann streng. „Uebrigens würde ich es nie erlaubt haben, daß du mir einfach ein fremdes Kind ins Haus bringt — —"

„Schade —", brummelt die Alte und senkt den Blick auf die beiden Puppen in ihrem Arm.



Alte deutsche Meister
Bildnis des Kaufmanns Georg Gisze von H. Holbein d. J.

DIE RUNDFUNKWOCHE

30. Juli
Sonntag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6,15 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. Ein Seemannsgruß aus dem Hamburger Hafen. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
8,15 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen und landwirtschaftliche Rundschau.
8,30 Uhr: Sonntagmorgen. 1. Glocken vom Dom zu Münster. 2. Chorgesang: Herr Christe, komm in unserer Not — Weber. 3. Choral-Vorspiel: „Aus der Tiefe rufe ich" — Bach. 4. Arioso: Dank sei dir, Herr, aus „Cantata con stromenti" — Händel. 5. Choral-Vorspiel: „Wir glauben an einen einzigen Gott" — Bach. 6. Chorgesang: Christus ist das Leben — Weber. 7. Choral-Vorspiel: „Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ" — Bach. 8. Rezitativ und Arie (Largo) aus der Oper „Xerxes" — Händel. 9. Zweiter Satz „Andante" aus dem Brandenburger Konzert — Bach.
9,20 Uhr: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Der Festzug der 150 000. In Anwesenheit des Reichskanzlers Adolf Hitler, der Reichsstatthalter und Ministerpräsidenten aller deutschen Länder.
10,30 Uhr: Peter Rosegger. Des deutschen Volkes großer Bauernsohn. Zu seinem 90. Geburtstage. Hörfolge von Theodor Zenker.
11,15 Uhr: Lotte Lehmann singt (Schallplatten).
11,30 Uhr: E. G. Kolbenheyer: Die nationale Revolution und das Aufleben des deutschen Geistes.
12 Uhr: Standmusik an der Feldherrnhalle. — Einlage: Volk erzählt. Mathieu Rang: E löstig Verzäliche us der Zaldategick. Sprecher: Staffar.
13—18 Uhr: Ein bunter Sonntag-Nachmittag. — 13 Uhr: Klaviermusik. Hans Haaß. — 13,30—14,30 Uhr: Das Große Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solist: Toni Weiler. — 14,45 Uhr: Was kann der Städtebauer an den heutigen Großstädten bessern? Von der Traumvorstellung zum Sofortprogramm. Eine Plauderei von Erich Hermanns. — 15 Uhr: Woher stammen Europas Nationalhymnen? Eine Folge mit Schallplatten und musikalischen Beispielen von Professor Dr. Walter Bombe. — 15,20 Uhr: Graziöse Musik auf Schallplatten. — 15,45 Uhr: Siedler und Nationalsozialist. Ein Zwiegespräch. — 16,15 Uhr: Alter und Jugend. Ein Reigen. — 17 Uhr: Uhr: Von der Terrasse des Brühler Schlosses. Chöre.
18,30 Uhr: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Von der Festwiese. „Das hohe Lied des deutschen Turnertums." Höhepunkt und Ausklang des 15. Deutschen Turnfestes: Fanfare — Einmarsch der Turner — Gefallenenehrung mit Ehrensalve — Das turnende Deutschland aus aller Welt — Siegerehrung — Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler — Deutschland, Deutschland über alles.
20 Uhr: Sportvorbericht.
20,15 Uhr: Tanz-Abend. Hans-Heinrich Dransmann und sein Orchester.
22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22,30—24 Uhr: Nachtmusik des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung: Breuer.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6 Uhr: Gymnastik.
6,15 Nachrichten. Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl.: Hamburger Hafenkonzert.
8 Uhr: Stunde der Scholle.
8,55—9 Uhr: Morgenfeier.
9,30 Uhr: Russischer Berliner Kirchenchor. Kirchen- und Volkslieder.
11 Uhr: J. Göbbels: Aus „Michel, ein deutsches Tagebuch".
11,15 Uhr: Seewetterbericht.
11,30 Uhr: Zur Unterhaltung: Im Dorfkrug.
12 Uhr: Mittagsständchen.
13 Uhr: Mittagskonzert.
14 Uhr: Stunde der Hitlerjugend.
15 Uhr: Kindertheater: „Bange machen gilt nicht".
15,30 Uhr: Wie Bayreuth wurde und was Bayreuth ist.
16 Uhr: Konzert.
17,25 Uhr: Das Walddauernbühl. Hörfolge aus den Werken Peter Roseggers von Erich Fortner.
18,25 Uhr: 15. Deutsches Turnfest in Stuttgart 1933.
20 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
22 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23—0,30 Uhr: Tanzmusik.

31. Juli
Montag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6 Uhr: 1. Choral: Dir, dir, Jehova, will ich singen. 2. Spruch des Tages.
6,05 Uhr: Morgenkonzert. 1. Teil. 1. Triumphmarsch aus der Oper „Aida" — Verdi. 2. An der schönen blauen Donau, Walzer — Joh. Strauß. 3. Banditenstreiche, Ouvertüre — Suppé. 4. Herzen und Blumen — Tobani. 5. Wolgalied aus der Operette „Der Zarewitsch" — Lehar. 6. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus" — Joh. Strauß. 7. Polka Argentin — Pörschmann. 8. Liebesmärchen, Walzer — Oscheit. 9. Defiliermarsch, Armeemarsch 2, 168 — Faust.
6,40 Uhr: Wiederholung der Spätberichte.
6,45 Uhr: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend Morgenkonzert 2. Teil. Schallplatten: „Was sich unsere Hörer wünschten".
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportsonntag?" — Dr. Paul Greeff: „Musik und Musiker am Hofe Friedrichs des Großen".
11,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
11,58—12,10 Uhr: Uebertragung vom Rathausplatz Köln: Wir marschieren weiter, zur Erinnerung an den 30. Januar 1933.
12,10 Uhr: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Städt. Kurorchesters Baden-Baden. Leitung: Karl Aßmus.
12,50 Uhr: Erster Mittagsbericht.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Die sechs frohen Sänger. 2. Das Große Orchester des Westd. Rundfunks. Leitung: Kühn.
Gegen 14 Uhr: Zweiter Mittagsbericht.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Jugendfunk. Bauern wollen Hochzeit halten. Eine Hörfolge aus Rheinland und Westfalen.
16,30 Uhr: Vesperkonzert. Die fröhlichen Fünf.
17,45 Uhr: Stimme der Bewegung.
17,50 Uhr: Johannes Jungemann: Der Straßenbauer, ein Gedicht.
18 Uhr: Hans Oberlindober: Deutsche Kriegsopferversorgung.
18,20 Uhr: Dorfgemeinschaft. Ein Pfarrer erzählt.
18,30 Uhr: Elternstunde. Treibt gesunden Wassersport. Ein Gespräch: Aenne Pfisterer — Paul Palmen — Hans Pott.
18,50 Uhr: Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.
19 Uhr: Reichssendung: Stunde der Nation. Von Breslau: Eichendorff, ein deutscher Dichter aus Schlesien.
20 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Von Hamburg: Instrumentalkabarett. Leitung: Otto Edel von Sosen. Das Hannoversche Nordfunk-Orchester. 1. Kleine Ouvertüre — Becce. 2. Le Tremolo (Flötensolo) — Popy. 3. Ungarische Fantasie — Grützmacher. 4. Steierische Humoresken — Sparv. 5. Glocondita, Charakterstück — Elde. 6. Der verrückte Fridolin, Tango — Heykens. 7. Variationen über das Volkslied „Lang, lang ist's her" — Ritter. 8. a) Kleiner Walzer, b) Polichinella-Burleske — Schütt. 9. Feenreigen, Walzer-Intermezzo — Schmitt. 10. Husarenritt, Galopp — Spindler.
21 Uhr: Westfälische Sagen. Wittekindsland. Eine Hörfolge von Dr. Friedrich Castelle.
22 Uhr: Spätbericht.
22,45 Uhr: Von Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

5,45 Uhr: Wetter.
6 Uhr: Gymnastik.
6,20 Uhr: Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. Frühkonzert.
8,35 Uhr: Gymnastik für die Frau.
9 Uhr: Frühlicher Kindergarten.

9,30 Uhr: Kindergymnastik.
9,45 Uhr: Heinrich von Kleist: Anekdoten.
11,30 Uhr: Ein Gemeindevorsteher spricht: Das Erbe, das wir angetreten.
11,45 Uhr: Zeitfunkt.
12 Uhr: Wetterbericht. Anschl. Schallplatten.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Unterhaltungskonzert.
15 Uhr: Stunde für die Mutter.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Bücherstunde.
16 Uhr: Konzert.
17 Uhr: Landkunde als Grundlage ländlicher Bildungsarbeit.
17,25 Uhr: Die Pflicht gegen kommende Geschlechter.
17,35 Uhr: Zum Gedächtnis von Franz Liszt.
18 Uhr: Das Gericht.
19 Uhr: Stunde der Nation.
20 Uhr: Kernspruch. Anschl. Instrumental-Kabarett.
21 Uhr: Viel Liebe und kein Geld.
23 Uhr: Nachtmusik.

1. August
Dienstag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6 Uhr: 1. Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König. 2. Spruch des Tages.
6,05 Uhr: Morgenkonzert 1. Teil. 1. Polonäse aus der Oper „Eugen Onegin" — Tschaikowsky. 2. Rosestock, Holderblüt, Volkslied. 3. Hydropathen, Walzer — Gungl. 4. Ouvertüre zur Operette „Zigeunerliebe" — Lehar. 5. Szenen aus der Operette „Der Bettelstudent" — Millöcker. 6. Im Uhrenladen, Charakterstück — Orth. 7. Sturmgalopp — Komzak. 8. Werberlied und Csardas aus der Operette „Der Zigeunerbaron" — Joh. Strauß. 9. Badenweiler-Marsch — Fürst.
6,40 Uhr: Wiederholung der Spätberichte.
6,45 Uhr: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend Morgenkonzert 2 Teil.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstanosmeldungen.
8,03 Uhr: Für die Frau.
8,15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
9,10 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre. Ferien. Sprecher, Sänger, Musiker und Schallplatten gestalten eine bunte Hörfolge.
10 Uh: Frühbericht.
10,05 Uhr: Kindergarten.
10,30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. „Ein junger Mann geht zur See". Ein Bericht von Kapitänleutnant a. D. Carl Dietrich.
11,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12 Uhr: Aus München: Unterhaltungskonzert.
12,50 Uhr: Erster Mittagsbericht.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
Gegen 14 Uhr: Zweiter Mittagsbericht.
15 Uhr: Kinderstunde: Gekribbel und Gekrabbel.
15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Erika von Hopfgarten: Sommerreise und kein Geld.
16,10 Uhr: Völkische Erziehung. Horst Grüneberg: Landschaftliche Schulpolitik.
16,30 Uhr: Wir sagen den neuen Monat an! Kleine Anleitung zum Leben mit und in der Natur. (Der August im Garten, im Tierreich, im Jagdrevier, am Sternenhimmel, in Brauchtum und Volkskunde).
16,50 Uhr: Stimme der Zeit.
17 Uhr: Schöne Stimmen auf Schallplatten.
17,15 Uhr: Klänge aus Chile. Ein Vortrag um vier Schallplatten von Willi Pferdekamp.
17,35 Uhr: Frauenstunde. Hilde Heistinger: Wohnungstausch als Reisemöglichkeit.
17,50 Uhr: Junge, Junge, kannst du flunkern!
18 Uhr: Aus Essen: Feierabendkonzert des Städt. Sinfonie-Leitung: Anton Nowakowski.
18,40 Uhr: Universitätsprofessor Dr. Heinermann: 10 Minuten Italienisch.
18,50 Uhr: Meldungen, Wetter, Wirtschaft, Sport.
19 Uhr: Reichssendung. Stunde der Nation. Von Frankfurt: Ein ewiges Feuer vom heiligen jungen Deutschland.
20 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Dichtung wird Volkslied. Vaterländische Lieder.
21 Uhr: Aus München: Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne, Egern. Der erste August. Ein Akt von Ludwig Thoma.
21,20 Uhr: Heldische Musik. 1. Leonoren-Ouvertüre — Beethoven. 2. Trauermarsch aus „Götterdämmerung" — Wagner.
21,45 Uhr: Stippvisite.
22 Uhr: Spätbericht.
22,25 Uhr: Westdeutsche Wochenschau.

— Funkstille. —

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

5,45 Uhr: Wetter.
6 Uhr: Gymnastik.
6,20 Uhr: Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. Frühkonzert.
8,35 Uhr: Gymnastik für die Frau.
11,30 Uhr: Was ist mit den Zwecksparkassen?
11,45 Uhr: Zeitfunkt.
12 Uhr: Wetterbericht. Anschl. Volkstümliche Lieder.
12,30 Uhr: Mittagskonzert.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Unterhaltungskonzert.
15 Uhr: Die Frau im Arbeitsdienst.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Heinrich Friedrichs: Hermann und das Schicksal des Heidehofes.
16 Uhr: Konzert.
17 Uhr: Jugendstunde.
17,20 Uhr: Mut zur Einfachheit.
17,35 Uhr: Altklassische Violinmusik.
18 Uhr: Das Gedicht.
18,05 Uhr: Lieder aus Finnland und Schweden.
18,30 Uhr: Politische Zeitungsschau.
18,50 Uhr: Wetter. Anschl.: Kurzbericht.
19 Uhr: Stunde der Nation.
20 Uhr: Kernspruch. Anschl. Sinfoniekonzert.
21,10 Uhr: „Der erste August".
21,35 Uhr: Tanzmusik.
22,20 Uhr: Nachrichten.
23 Uhr: Operettenmusik und Tänze.

2. August
Mittwoch

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6 Uhr: Morgenruf. 1. Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme. 2. Spruch des Tages.
6,05 Uhr: Morgenkonzert 1. Teil. 1. Türkischer Marsch, aus „Ruinen von Athen" — Beethoven. 2. Spinnerchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" — Wagner. 3. Ouvertüre zu „Die heimliche Ehe" — Cimarosa. 4. Herbststimmung, Walzer — Lincke. 5. a) Frühling am Rhein, Lied — Höfer. b) Die Sonne hat den Rhein geküßt, Marschlied — Schmalstich. 6. Potpourri aus der Operette „Der Rastelbinder" — Lehar. 7. Nachtigalls Morgengruß — Reckenwald. 8. Helenen-Marsch, Armeemarsch II, 173 — Lübbert.
6,40 Uhr: Wiederholung der Spätberichte.
6,45 Uhr: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend Morgenkonzert 2. Teil aus Bad Pyrmont, ausgeführt vom Dresdner Philharmonischen Orchester. Leitung Musikdirektor Curt John.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Kinderstubensorgen im Sommer. Ein Gespräch.
8,15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10 Uhr: Frühbericht.
10,05 Uhr: Ferienmusik (auf Schallplatten).
10,30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Heinz Dramsch: „Zehn Minuten für den Wanderer". — Dr. Paul Greeff: „Musik und Musiker am Hofe Friedrichs des Großen".
11,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12 Uhr: Unterhaltungskonzert. Die fröhlichen Fünf.
12,50 Uhr: Erster Mittagsbericht.
13 Uhr: Klaviermusik. Hans Haaß.
13,30—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Westd. Kammerorchesters. Leitung Breuer.
Gegen 14 Uhr: Zweiter Mittagsbericht.
15 Uhr: Mia Düssel: Bastelstunde für die Kleinen.
15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Jugendfunk: Und die Welt ist so weit und die Heimat so fern.
16,30 Uhr: Dichter des ganzen Volkes. Josef Ponten: Wolgadeutsche suchen Land in Asien.
16,50 Uhr: Katechismus der Deutschen.
17 Uhr: Beethoven op 16, Quintett in Es-dur. (Schallpl.)
17,30 Uhr: Frauenstunde. Maria Seidler: Ueber die Disziplin der Gedanken.
17,50 Uhr: Heinz Steguweit: Tells letzte Tat.
18 Uhr: Enrico Caruso, gest. 2. August 1921 in Neapel. (Schallplatten.)
18,45 Uhr: Meldungen: Wirtschaft, Zeit, Sport.
19 Uhr: Reichssendung: Stunde der Nation. Von Hamburg: Die Reichsmarine.
20 Uhr: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.
20,05 Uhr: Erster Abendbericht.
20,10 Uhr: Stimme der Bewegung.
20,20 Uhr: Rheinische Mädchen. Leitung: Curt Baumgarten.
21,30 Uhr: Aus Frankfurt: Hansmichael Obenauf. Das Urbild des deutschen Michel.
22,15 Uhr: Spätbericht.
22,45—24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

5,45 Uhr: Wetter.
6 Uhr: Gymnastik.
6,20 Uhr: Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. Frühkonzert.
8,35 Uhr: Gymnastik für die Frau.
9 Uhr: Fröhlicher Kindergarten.
9,30 Uhr: Kindergymnastik.
9,45 Uhr: Anekdoten von Wilhelm Schäfer.
11,30 Uhr: Die glücklichen Inseln.
12 Uhr: Wetterbericht. Anschl. Schallplatten.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Stimmungsbilder.
14,45 Uhr: Kinderzeitung.
15,10 Uhr: Jugendstunde. Sprechchor und Lieder der Hitler-Jugend.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Paul Alverdes: Allerlieben.
16 Uhr: Konzert.
17 Uhr: Hörbericht vom Training der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft unter Leitung des Reichstrainers Nerz.
17,30 Uhr: Zwei Sonatinen für Violine und Klavier.
18 Uhr: Das Gedicht.
18,05 Uhr: Was uns bewegt.
18,35 Uhr: Funktechnik.
18,50 Uhr: Wetter. Anschl. Kurzbericht.
19 Uhr: Stunde der Nation. Die Reichsmarine.
20 Uhr: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Anschl. Lieder, die wir in der Front sangen.
21 Uhr: „Wo ist Deutschland?" Hörspiel.
22,15 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

3. August
Donnerstag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6 Uhr: Morgenruf. 1. Choral: Bis hierher hat mich Gott gebracht. 2. Spruch des Tages.
6,05 Uhr: Morgenkonzert 1. Teil. 1. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" — Suppé. 2. Hofballtänze — Lanner. 3. Heidenröslein, Volkslied — Wiener. 4. Potpourri aus der Operette „Wiener Blut" — Joh. Strauß. 5. Goldhähnchen, Polka — Sommerfeld. 6. O Maienzeit, o Liebestraum, Lied — Brandt. 7. Slawische Rhapsodie — Friedemann. 8 Fridericus Rex, Armeemarsch II, 198.
6,40 Uhr: Blut-Jahre-Kranich-Beobachtungen.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend Morgenkonzert 2. Teil vom Neumarkt Köln, ausgeführt von dem SA-Zug der Untergruppe Köln-Aachen. Leitung: MZ-Führer Max Meier.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Für die Frau.
8,15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen. — Frühbericht.
10,05 Uhr: Kindergarten.
10,30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. „Fahrt durch Bulgarien". Eine Stunde mit Schallplatten von Jonny Behm.
11,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12 Uhr: Aus München. Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Kloß.
12,50 Uhr: Erster Mittagsbericht.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
Gegen 14 Uhr: Zweiter Mittagsbericht.
15 Uhr: Kinderstunde. Die 12 Kameraden, von L. Meurin.
15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Hans Köhler: Zweitausend Stadtjungen helfen deutschen Bauern.
16,10 Uhr: Peter Rosegger: Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen saß.
16,30 Uhr: Westdeutsche Museen, Denkstätten germanischer Frühgeschichte. Ein Hörbericht aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte in Köln. Leitung: Dir. Dr. h. c. Karl Rademacher.
17 Uhr: Um die sieben Berge am Rhein. Hörfolge von Aenne von Werden.
17,40 Uhr: Von deutscher Art und Kunst: Dr. Kurt Depenheuer: Sulpiz Boisserée, dem Hüter des Kölner Doms zum 150. Geburtstage.
18 Uhr: Feierabendkonzert. Leitung: Kneip. Mitwirkende: Liselotte Mann (Mezzosopran), Heinz Hoersch (Tenor), Männerchor, Mitglieder des Orchesters, Sprecher. 1. Hochzeitsmarsch. 2. Zisselertanz. 3. Walzer. 4. Vogelsberger Tanz. 5. Walzer. 6. Wie reimt sich das zusammen. 7. Fünfhalbetour. 8. Bauerngeschichte. 9. Das Trutzköpfchen. 10. Hier sitz ich auf Rasen. 11. Steirertanz. 12. Rutsch hi, rutsch her. 13. Drei Liebesgedichte. 14. Mädel mit dem rouge Mieder. 15. München im Rosengarten. 16. Trampelam. 17. Odenwälder Schnicker. 18. Kurzgeschichte. 19. Zärtlicher Abschied der Dorfschönen bei ihrem Wegzuge. 20. Wald-Amorbacher Gänsemarsch.
18,40 Uhr: Oberstudienrat Prof. Hase: 10 Minuten Englisch.
18,40 Uhr: Meldungen: Zeit, Wirtschaft, Sport.
19 Uhr: Reichssendung. Stunde der Nation. Von Königsberg. Uraufführung: Ostpreußens Landschaft klingt. Ein Ton- und Wortbild von der Heimat von Martin Borrmann.
20 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Rheinischer Wein. Vom Berg zum Becher. Leitung Kandner.
21,30 Uhr: Von Frankfurt: Hunsrück. Ein Landschaftsbild.
22,15 Uhr: Spätbericht.
22,35 Uhr: Stimme der Zeit.
22,45—24 Uhr: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

5,45 Uhr: Wetter.
6 Uhr: Gymnastik.
6,20 Uhr: Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. Frühkonzert.
8,35 Uhr: Gymnastik für die Frau.
9 Uhr: Schulfunk.
9,30 Uhr: Fröhlicher Kindergarten.
9,45 Uhr: Paul Prugel: Schlesische Geschichten.
11,30 Uhr: Hellseher und Marxisten, auch ein Kapitel zum Volksbetrug.
12 Uhr: Wetterbericht. Anschl. Schallplatten.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Wünsche unserer Hörer.
14,45 Uhr: Kinderstunde. Die Buddelkiste.
15,10 Uhr: Jugendstunde.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Paul Schulze-Berghof: Die Schlacht bei Sorndorf.
16 Uhr: Konzert
17 Uhr: Für die Frau: Das einfache Kleid.
17,25 Uhr: Georg Boye und Hans Broermann singen Duette aus Lortzings Opern.
18 Uhr: Das Gedicht.
18,05 Uhr: Musik unserer Zeit.
18,30 Uhr: Die deutsche Pferdezucht.
19 Uhr: Stunde der Nation.
20 Uhr: Kernspruch. Anschl.: Das kommt mir spanisch vor.
21 Uhr: Großer Tanzabend.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

4. August
Freitag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6 Uhr: Morgenruf. 1 Choral: Jubelhymne 1933 (Der Herr sei mit dir, Heiliger Vater) — Fiebrich. 2. Spruch des Tages.
6,05 Uhr: Morgenkonzert 1. Teil (Schallplatten). 1. Persischer Marsch — Joh. Strauß. 2. Im schönsten Wiesengrunde, Volkslied — F. Wagner. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla" — Rossini. 4. Knusperwalzer aus der Oper „Hänsel und Gretel" — Humperdinck. 5. Pizzicato-Polka — Jos. Strauß. 6. Es war einmal, aus der Oper „Im Reiche des Indra" — Lincke. 7. Liebesständchen — Waldau. 8. Polka-Potpourri — Lindemann. 9. König-Karl-Marsch, Armeemarsch II, 212 — Unrath.
6,40 Uhr: Wiederholung der Spätberichte.
6,45 Uhr: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend Morgenkonzert aus Bad Salzuflen.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Für die Frau.
8,15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10 Uhr: Frühbericht.
10,05 Uhr: Ferienmusik (Schallplatten).
10,30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport?" — Dr. Riese: „Der Kugelblitz — ein Gewitterspuk". — Carl Ettling: „Was ich als Onkel Pflasterkasten im Kannibalenland erlebte". — Eduard Neuland: „Die technische Macht — die Sehnsucht der Völker".
11,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12 Uhr: Unterhaltungskonzert. Die fröhliche Fünf.
12,50 Uhr: Erster Mittagsbericht.
13,30—14,30 Uhr: Aus Stuttgart: Mittagskonzert.
Gegen 14 Uhr: Zweiter Mittagsbericht.
15 Uhr: Wilh. Lichtenhäler: Krankenversicherung und Erwerbslosigkeit.
15,15 Uhr: Lebendiges Recht: Plaudereien aus dem Recht des Alltags von Rechtsanwalt Dr. Heinrichs und Dr. Max Weller.
15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Jugendfunk. Tippelbrüder — Die Landstraße erzählt
16,30 Uhr: Dr. H. Schneider: Warum Familienforschung?
16,50 Uhr: Stimme der Bewegung.
17 Uhr: Das Columbia-Meister-Orchester spielt (Schallpl.).
17,30 Uhr: Leichte Kammermusik.
18 Uhr: Feierabendkonzert. Mit dem Schifferklavier auf dem Tanzplatz. Leitung: Kneip.
18,45 Uhr: Meldungen: Zeit, Wirtschaft, Sport.
19 Uhr: Reichssendung. Stunde der Nation.
20,25 Uhr: Erster Abendbericht.
20,30 Uhr: Ursendung. Der Bergsteiger. Ein Spiel vom neuen Menschen von Friedrich Deml.
21,30 Uhr: Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Lustige Betrachtungen von Th. Görlitz.
22,15 Uhr: Spätbericht.
22,35 Uhr: Was gibts nächste Woche in Westdeutschland?
22,45 Uhr: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6 Uhr: Gymnastik.
6,20 Uhr: Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. Frühkonzert.
9 Uhr: Fröhlicher Kindergarten.
12 Uhr: Wetterbericht. Anschl. Schallplatten.
14 Uhr: Unterhaltungskonzert.
15 Uhr: Jungmädchenstunde.
16 Uhr: Konzert.
17 Uhr: Die kulturelle Pflege des deutschen Ostens und die Schule.
18,15 Uhr: Bedeutung von Blut und Boden für das Volk
20,30 Uhr: Gedenkfeier [illegible]
21,15 Uhr: Orchesterkonzert.
23 Uhr: Nachtmusik.

5. August
Sonnabend

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6 Uhr: Morgenruf. 1. Choral: „In dir ist die Freude" — Bach. 2. Spruch des Tages.
6,05 Uhr: Morgenkonzert 1. Teil. 1. Ouvertüre zu „Die Zigeunerin" — Balfe. 2. Amorettentänze, Walzer — Gungl. 3. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" — Wagner. 4. Ländliche Suite — Scassola. 5. Am Rhein, Lied — Humperdinck. 6. Schmetterlinge, Charakterstück — Rathke. 7. Ich hab' in den Himmel geseh'n, Lied aus der Operette „Das Veilchenmädel" — Hellmesberger. 8. Für die ältere Jugend, Rheinländer — Lindemann. 9. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch, Armeemarsch III, 89 — Moltke.
6,40 Uhr: Wiederholung der Spätberichte.
6,45 Uhr: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend Morgenkonzert 2. Teil aus Bad Oeynhausen.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
8,15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10 Uhr: Frühbericht.
10,05 Uhr: Kindergarten.
10,30 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Aus alten Schwankbüchern.
11,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12 Uhr: Unterhaltungskonzert. Die fröhlichen Fünf.
12,50 Uhr: Erster Mittagsbericht.
13,15—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
Gegen 14 Uhr: Zweiter Mittagsbericht.
14,30 Uhr: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Christian Schmitz: Aus den Kinderjahren der Rheindampfer.
16,10 Uhr: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Dr. Rud. Predeek: Aus dem Industriegebiet ins Land der Wallhecken (Münsterland).
16,25 Uhr: Hochschuldozent Hubert Schneider: Badeunfälle und Rettung Ertrinkender.
16,35 Uhr: Volk erzählt. Willy Beisenherz: „Ruhrärs" (Stücksches in Westfäelsk Platt).
17 Uhr: Berühmte Serenaden und Menuette.
17,30 Uhr: Paul Fredschmidt: Wirtschaftliches Arbeiten in der Werkstatt.
17,50 Uhr: Feierabendkonzert. 1. Serenade — Beethoven. 2. Klein' Mariann. 3. Schneidertanz. 4. Susala, Wiegenlied. 5. Meine Mutter, Kinderlied — Pestalozzi. 6. Zwei Gedichte. 7. Mann und Weib oder der Geburtstag. 8. Das Echo — Schubert. 9 Siebenbürgisches Jägerlied. 10. Schlesier-Tanz. 11. In meinem Garten die Nelken. 12. Kurzgeschichte. 13. Krüz-König, Volkstanz. — Stimme der Zeit. — 14. Die Männer sind mechant — Schubert. 15. Musik Friedrichs des Großen. 16. Reiters Morgenlied. 17. Reitermarsch. 18. Hildetraut. 19. Musik Friedrichs des Großen. 20. Die Unterscheidung. 21. Zwei Gedichte. 22. Peterslie, Suppenkraut. 23. Das Nachtgebet. 24. Alte Polka.
18,45 Uhr: Meldungen: Zeit, Wirtschaft, Sport.
19 Uhr: Reichssendung. Stunde der Nation. Wir bauen eine Straße. Hörspiel.
20 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Den Rhein entlang. Westfunk, Südfunk und Südwestfunk senden einen gemeinsamen bunten Abend.
22,15 Uhr: Spätbericht.
22,45—24 Uhr: Wir tanzen. Leitung: Eysoldt.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6 Uhr: Gymnastik.
6,20 Uhr: Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. Frühkonzert.
11,30 Uhr: Wirtschaftliche Wochenschau.
14 Uhr: Allerlei Lustiges.
15,45 Uhr: Franz Hermann: Die Erde in Flammen.
16 Uhr: Konzert.
17,30 Uhr: Berliner Kammer-Mandolinenorchester.
18 Uhr: Das Gedicht.
18,05 Uhr: Tiere singen dich an.
18,50 Uhr: Wetter. Anschl. Kurzbericht.
19 Uhr: Stunde der Nation.
20 Uhr: Kernspruch. Anschl.: Tanzmusik.
21,30 Uhr: „Havelzauber." Ein lustiges Spiel am Wochenende.
23 Uhr: Tanzmusik.